

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	S 14.60
Halbjährig	" 7.30
Vierteljährig	" 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	" 7.—
Vierteljährig	" 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 12 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. März 1935 50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Zu der durch die wehrpolitischen Entschliessungen der deutschen Reichsregierung geschaffenen Lage gehen der Politischen Korrespondenz von informierter Seite folgende Erklärungen zu: Die österreichische Bundesregierung hält sich schon mit Rücksicht auf den durch sie und ihre Vorgängerinnen stets angewendeten Grundsatz der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten nicht für veranlaßt oder bezeugt, zu den jüngsten Maßnahmen, die die deutsche Regierung auf wehrpolitischem Gebiete getroffen hat, Stellung zu nehmen. Österreich gehört zu jenen Staaten, die durch die Friedensverträge zur vollkommenen Abrüstung gezwungen worden sind. Die österreichischen Bundesregierungen haben wiederholt zuständig erklärt, daß sie die vollkommene Gleichberechtigung für Österreich in Anspruch nehmen und haben der Erwartung nachdrücklichen Ausdruck gegeben, daß dieses Ziel im Verhandlungswege erreicht werden wird. Die Bundesregierung behält daher ihre bereits wiederholt verkündeten Ziele fest im Auge, Österreichs Unabhängigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erhalten und zu schützen und die Bevölkerung Österreichs vor den Folgen einer unheilvollen Politik zu bewahren. Sie wird ihre bisher im Dienste dieser beiden Ziele befolgte Politik des friedlichen Aufbaues weiter verfolgen. Ebenso wird sie ihre auf Stärkung der Wehrhaftigkeit Österreichs gerichtete Tätigkeit konsequent fortsetzen, um auf diesem Wege den von ihr stets verfolgten Grundsatz der Gleichberechtigung einer baldigen einvernehmlichen Verwirklichung zuzuführen.

Anlässlich der Führertagung der Bauernschaft in Wien hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Wir dürfen uns darüber nicht im Unklaren sein, daß auch die neue Zeit nicht im ersten Anlauf alle Schwierigkeiten zu beseitigen vermag. Das meine ich in politischer und in wirtschaftlicher Hinsicht. Die wirtschaftlichen Sorgen zu verschweigen wäre unklug, sie zu übertreiben aber würde die Dinge keineswegs erleichtern. Wir können und dürfen berechtigterweise nicht annehmen, daß der neue Staat instand sein werde, Interessengegenstände zu beseitigen. Solange verschiedene Interessengruppen in der Wirtschaft nebeneinander wohnen, solange wird es auch Interessentriebe geben, die sich gegenseitig schneiden. Aber der neue Staat und die ständische Ordnung sollen dazu dienen, daß diese wirtschaftlichen Gegenstände und Sorgen unbedingt und eindeutig nur auf sachlicher Ebene ausgetragen werden. Wer von wirtschaftlichen Sorgen spricht und sich ab und zu Pessimisten gegenübergestellt sieht, die bekanntlich keineswegs immer aus Liebe zur Sache so trüb malen, der wird zur Begründung seiner optimistischen Bestimmung nicht zuletzt einen Blick auf die Entwicklung gerade der bäuerlichen Wirtschaft in Österreich tun. Gewiß, jede Produktionssteigerung hat wie jedes Ding ihre Licht- und Schattenseiten. Und dort, wo die Schattenseiten ab und zu stärker in Erscheinung treten, wird es Aufgabe der Wirtschaftsführer im Staat sein, die Nachteile einzudämmen. Bei der Debatte über die wirtschaftlichen Sorgen muß man ein klein wenig die großen politischen Sorgen, die uns alle bewegen, im Auge behalten. Diese politischen Sorgen bedeuten die Sorge um die absolute Einheit des Willens im österreichischen Volk in allen seinen Ständen. Darum werde ich nicht umsonst an die Führer der österreichischen Bauernschaft appellieren und ihnen zurufen: Bleibt, was Ihr stets wart, echt konservativ, dabei aber der neuen Zeit aufgeschlossen und zum Mitgehen bereit. Es gibt kein neues Österreich, ohne daß eine geschlossene Bauernschaft den Fäden des Landes zu folgen bereit wäre. Schluß mit dem Gegeneinander! Es muß auch Schluß sein mit dem bloßen Nebeneinander. Was wir brauchen, das ist das überzeugte Miteinander um des Vaterlandes willen. Der ständische Aufbau geht Schritt für Schritt vorwärts, und bald wird, wie ich hoffe, auch das Gesetz über den Berufsstand Land- und Forstwirtschaft erscheinen können. Gerade bei der Land- und Forstwirtschaft ist die Sache vielleicht etwas schwieriger, allerdings auf der anderen Seite auch bedeutend leichter; leichter, weil eigentlich die Bauernschaft in einer für alle vorbildlichen Weise die Zusammenfassung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber in einem Ständekreis bereits hat, schwieriger, weil wir bei allen anderen dieses Zusammenwachsens erst suchen und etappenweise vorgehen müssen; so konnte es kommen, daß das, was bei Ihnen am leichtesten von allen Ständen schien, zu einer Verzögerung führte, die wir aber hoffen, bald einholen zu können.

nen. Wenn wir vom Autoritätsstaat sprechen, wissen wir, daß es sich nur um eine Autorität handeln kann, die aus unserem Land herausgewachsen ist. Wir in Österreich lehnen Zwang in jeder Form ab. Wir sind der Überzeugung, daß eine Beschränkung der Freiheit nur insoweit berechtigt ist, als diese Beschränkung nötig ist, um einem Mißbrauch der Freiheit vorzubeugen, der das Land ins Chaos führen könnte. Im übrigen aber wollen wir die Erhaltung und Sicherung der Freiheit des Landes und der Freiheit im Lande. Wir wollen alles, was wir tun, auf österreichisch tun. Darum noch einmal der Satz, mit dem ich Sie begrüßt habe: Der freie Bauer im freien Österreich!

Anlässlich der Führertagung wurde folgendes Forderungsprogramm aufgestellt:

1. Die restlose Durchbringung des gesamten öffentlichen Lebens und der politischen Willensbildung im neuen Österreich mit dem Geist des Ständegedankens. An Stelle des Parteikampfes jeder Art und Form muß der organische Wettstreit zwischen den wertvollen Ständen treten.
2. Die Erhaltung der bewährten, selbst geschaffenen Organisationen zur politischen Willensbildung, zur ständigen Interessenvertretung und zur sachlichen Fortbildung.
3. Die Sicherung der Ruhe und Ordnung im Staate durch den Ausbau der hiezu berufenen Exekutivorgane des Staates und zu diesem Behuf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

In wirtschaftlicher Beziehung fordert der Berufsstand Land- und Forstwirtschaft:

1. Zur Hebung des Absatzes und zur Sicherung der Preise der

landwirtschaftlichen Produkte: a) entsprechende handelspolitische Maßnahmen, vor allem hinsichtlich der Regelung der Getreideausfuhr und der Einschränkung der Rinder- und Schweineeinfuhr, scharfe Handhabung des Viehverkehrsgesetzes und des Einfuhrregimes für Geflügel, Fisch und Wildpret, der Futtermittelwirtschaft, um die industrielle Mast einzuschränken, Eindämmung der Einfuhr ausländischer Pflanzentees, Einfuhrbeschränkung der Ersatzstoffe aller Art für Leder, systematische Ausgestaltung der Präferenzverträge zur Förderung des Holzexports, Vorlage für die notwendige Butter- und Käseausfuhr in die Nachbarstaaten und Einschränkung der Einfuhr ausländischer Weine nach Österreich. b) Entsprechende Produktions- und Absatzförderungsmaßnahmen im Inland. 2. Zur Entlastung der bäuerlichen Wirtschaft: Bedachtnahme der Steuererhebung auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe, weitestgehende Steuerermäßigung für Bergbaubetriebe, vor allem in einer Höhe von mehr als 800 Metern, Regelung der Zinsfußfrage für den Personalcredit wie auch für den Hypothekentredit.

In sozialer Hinsicht fordert der Berufsstand Land- und Forstwirtschaft:

1. Daß der ständische Gedanke in allen Organisationen der Land- und Forstwirtschaft realisiert und jede Doppelgeloigkeit vermieden wird.
2. Daß bei grundsätzlicher Trennung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Sozialversicherung entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der sozialen Rechte der Arbeitnehmerschaft im Falle von Krankheit, Invalidität und Alter unter Bedachtnahme auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit der begünstigten Belastung getroffen werden;
3. daß für die Sicherung der Erhaltung der seit altersher bestehenden Ausübungsrechte der bäuerlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ihren verschiedenen Formen, vor allem aber der Servitutenrechte, Vorsorge getroffen wird;
4. daß dem ländlichen Siedlungsweien im Zusammenhang mit der Beschäftigungssaktion und den Landarbeiterbeschäftigungssaktionen größte Förderung zuteil wird.

Allgemeine Wehrpflicht in Deutschland.

Am Samstag den 16. ds. hat die deutsche Reichsregierung das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht beschlossen:

- § 1. Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.
- § 2. Das deutsche Friedensheer einschließlich der überführten Truppenpolizeien gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen.
- § 3. Die ergänzenden Gesetze über die Regelung der allgemeinen Wehrpflicht sind durch den Reichswehrminister dem Reichsministerium vorzulegen.

Diese Nachricht hat in der ganzen Welt größten Eindruck hervorgerufen und die Weltpresse ergeht sich in Kommentaren von der schärfsten Kritik bis zur ruhigen, sachlichen Betrachtung der neuen Lage, die die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in Deutschland hervorgerufen hat.

Reichskanzler Hitler gab am 17. ds. in München dem vorstehenden englischen Journalisten der Rothermere-Presse, Ward Price, Antwort auf einige diesbezügliche Fragen. Auf die Frage, ob Deutschland auch in Zukunft genau so bereit sei, mit England und Frankreich zu verhandeln, wie es dies in seiner Note vom 15. Februar zum Ausdruck gebracht hat, antwortete der Reichskanzler: „Die Herstellung der deutschen Wehrhoheit ist ein Akt der Wiederherstellung der verletzten Souveränität eines großen Staates. Anzunehmen, daß ein souverän gewordener Staat weniger geneigt sei zu einer Verhandlung, als ein nicht souveräner Staat, würde absurd sein. Gerade weil wir ein souveräner Staat sind, sind wir auch bereit, mit anderen souveränen Staaten zu verhandeln.“ Ward Price fragte dann den Reichskanzler, ob nach wie vor Deutschland sich an die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden hielte, worauf Hitler erwiderte: „Durch den Akt der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit ist der Versailler Vertrag nur in jenen Punkten berührt, die durch die Verweigerung der analogen Abrüstungsverpflichtung der anderen Staaten tatsächlich ohnehin schon längst ihre Rechtskraft verloren haben. Die deutsche Regierung ist sich klar darüber, daß man eine Revision territorialer Bestimmungen internationaler Verträge nie durch einseitige Maßnahmen hervorruufen kann.“ — Zum Schluß fragte Ward Price den Reichskanzler, welchen Eindruck die Proklamation vom 16. März auf das deutsche Volk gemacht habe. Hitlers Antwort war: „Sie haben ja, Ward Price, im übrigen die Stimmung des deutschen Volkes in Berlin gesehen, und sehen sie nun im Süden des Reiches, in München. Sie ist in keinem Ort in Deutschland anders. Dies mag Ihnen aber etwas zeigen: Das deutsche Volk empfindet den Akt der deutschen Regierung überhaupt nicht so sehr als einen militärischen, als vielmehr einen moralischen. Es hat 15 Jahre lang gelitten unter Bestimmungen, in denen ihm ein selbstverständliches Eigenrecht jeden Volkes abgesprochen wurde. Hätte die Welt eine internationale Abrüstung durchgeführt, das deutsche Volk wäre mehr als zufrieden gewesen. Daß die

übrige Welt rüstet und Deutschland jedes Verteidigungsrecht abstreitet, wurde als ungeheuerliche und entwürdigende Bergewaltigung empfunden. Daß diese wehrlose Stellung aber außerdem zu einer ununterbrochenen Folge von Demütigungen führte, läßt erst das stolze Glück begreifen, das die Nation nunmehr nach der Wiederherstellung ihrer Ehre empfindet. Wenn Sie einen dieser Millionen aber nun fragen würden, ob er denn nun an Frieden oder Krieg denke, dann würde er Sie vollkommen verständnislos ansehen. Denn alle diese jubelnden Menschen werden ja nicht bewegt von irgend einem Gefühl des Hasses gegen irgend eine andere Nation, sondern ausschließlich vom Gefühl des Glückes, daß das eigene Volk nun wieder frei geworden ist. Sie alle bewegt nur der eine Gedanke, daß sie sich nunmehr wieder, ohne sich schämen zu müssen, einem großen Volke zurechnen dürfen. Sie verstehen dies nicht und können dies nicht verstehen. Würden Sie aber ähnliches durchlebt haben wie das deutsche Volk, dann würden Sie vielleicht die Empfindungen begreifen, die einen Menschen erfassen, den man eineinhalb Jahrzehnte lang in einer ehrlosen Stellung hielt und der sich nun seine Ehre selbst zurückgegeben hat. Und deshalb ist es mir auch möglich, in derselben Proklamation, in der ich die nationale Wehrhoheit des deutschen Reiches wiederherstelle, laut und deutlich für den Frieden zu plädieren und unsere Mitarbeit an der Sicherung des Friedens zur Verfügung zu stellen, denn das deutsche Volk will keinen Krieg, sondern es will ausschließlich das gleiche Recht aller anderen. Das ist alles.“

Mittlerweile kristallisiert sich die Stellungnahme der Verteidiger des Versailler Vertragsverles heraus. Frankreich wird eine scharfe Protestnote in Berlin überreichen, Außenminister Laval sucht eine französisch-englisch-italienische Außenministerkonferenz zustandezubringen, die Ende der Woche, also noch vor der Berliner Reise Simons, entweder in Paris, oder, um Mussolini die Teilnahme daran zu ermöglichen, in einer oberitalienischen Stadt stattfinden soll. „Deure“ zufolge sollen Laval und Mussolini in London Vorstellungen wegen der lauen Haltung Englands erheben, die englische Regierung an die vertraglich festgelegten Konsultierungen erinnert und eine Dreierkonferenz angeregt haben. Das Blatt glaubt zu wissen, daß eine Verständigung zwischen der französischen und der englischen Regierung nahe sei, wonach in Paris eine Zusammenkunft von Simon, Laval und dem italienischen Staatssekretär Suvich stattfinden wird.

Die Engländer betrachten die Sache ruhiger. Die regierungsoffizielle „Times“ schreibt in beherrschendem Ton an die Adresse Frankreichs und Italiens: „Die Politik Englands — die die „Times“ eine „klare“ nennt — besteht darin, keine Partei für oder gegen ein bestimmtes Land zu ergreifen, sondern stetig für den Einschluß aller in irgendein Kollektivsystem zu arbeiten. Hauptzweck des Berliner Besuchs Simons ist es, die Aussicht auf eine deutsche

Bereitschaft zur Teilnahme an einem Pakt oder an Pakten dieser Art kennenzulernen. Der britische Besuch schließt nicht im geringsten eine Änderung in den Beziehungen Großbritanniens zu Frankreich oder Italien ein. Der Besuch war vor einiger Zeit vereinbart worden, hauptsächlich aus dem einfachen Grunde, weil Berlin bei der letzten Reihe diplomatischer Besuche und Konferenzen ausgelassen worden war. Der Schritt Hitlers macht den Besuch nicht weniger notwendig, sondern noch eiliger. Es „scheint“ angeregt worden zu sein, daß Sir John Simon selbst vor seiner Abreise nach Berlin an einer Zusammenkunft in Paris oder in Norditalien teilnehmen solle. Wenn dieser Vorschlag im Ernst gemacht worden ist, dann hat er nicht nur auf der Annahme beruht, daß Zeit und Gelegenheit bedeutungslos sind, nachdem in der Vergangenheit sozial und Gelegenheitsvergeudet worden sind, sondern auch auf der Annahme, daß Sir John Simon vorher noch verfügbar ist. Simon hat aber am nächsten Tage im Unterhaus zu sein und auf jeden Fall wünscht die britische Öffentlichkeit nicht, ihren Staatssekretär des Äußeren in der Rolle eines diplomatischen Laufburschen in einem Augenblick hierhin und in einem andern dorthin gerufen zu sehen. Sie wünscht, daß Simon im Einvernehmen mit seinen eigenen Kollegen eine wohlwollendere und planmäßig geregelte Politik durchführt. Es gibt weniger dramatische Methoden, um die französische und die italienische Öffentlichkeit zu beruhigen.

Berlin lehnt französischen und italienischen Protest ab.

Berlin, 21. März. (D.N.B.) Der französische Botschafter François Boncet hat heute vormittags den Reichsminister des Äußeren Freiherrn von Neurath aufgesucht, um ihm eine Note zu überreichen, in der gegen das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 protestiert wird. Der Reichsaußenminister hat die Note entgegengenommen und den Botschafter darauf hingewiesen, daß die von der französischen Regierung gegebene Begründung für ihren Protest der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trägt und deutscherseits deshalb abgelehnt werden müßte.

Berlin, 21. März. (D.N.B.) Der italienische Botschafter Ceruti suchte gegen Mittag den Reichsminister des Äußeren, Freiherrn v. Neurath, auf, um ihm eine Note zu überreichen, in der die italienische Regierung gegen die einseitige Abänderung des Versailler Vertrages durch das

Reichsgesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 Einspruch erhebt. Der Minister hat nach Entgegennahme der Note den Botschafter darauf hingewiesen, daß die dem Schritt gegebene Begründung abgelehnt werden müsse, da der Versailler Vertrag durch die Nichterfüllung des Abrüstungsvertrages der anderen unterzeichneten Mächte von diesen nicht eingehalten worden sei.

Bernichtendes britisches Urteil über den französischen Beschluß.

London, 21. März. Der Beschluß der französischen Regierung, den Völkerbund mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland zu befragen, wird in England mehr oder weniger scharf verurteilt. „Times“ überschreibt ihren außenpolitischen Leitartikel „Ein guter und ein schlechter Beschluß“. Als den guten Beschluß bezeichnet das Blatt den bevorstehenden Pariser Besuch Edens, als den schlechten die französische Berufung an den Völkerbund. „Times“ führt im einzelnen unter anderem aus, man dürste sich darauf verlassen, daß Eden alles tun werde, um in diesem kritischen Augenblick die französischen und italienischen Minister in Paris zu beschwichtigen. Dieser Plan sei bei weitem besser, als der einer plötzlich zusammengetretenen Konferenz, an der der Staatssekretär des Äußeren teilnehmen würde. Zu dem französischen Beschluß einer Berufung an den Völkerbund übergehend, sagt „Times“, dieser Vorschlag scheine im vorliegenden Falle wenig Vorteile und einige Nachteile zu bieten. Es herrsche Einigkeit darüber, ob es ein allgemeines Ziel der Politik sei, Deutschland nach Genf zurückzubringen. Nichts aber sei besser geeignet, seine Rückkehr zu verhindern, als eine Anklage vor dem Völkerbundrat. Überdies könne der Völkerbundrat nichts weiter tun, als das zu erklären, was jedermann wisse, nämlich, daß Deutschland den Versailler Vertrag verletzt habe. Die wirklich wesentliche Frage sei aber, ob Deutschland während der letzten 15 Jahre in gerechter und billiger Weise behandelt worden ist, und ob der Vertrag selbst in allen Beziehungen fair war. Diese Frage könne von keinem Schiedsgericht der Welt beantwortet werden. Das einzige Ergebnis einer Anschuldigung gegen Deutschland müsse sein, dem Völkerbund in den deutschen Augen noch mehr das Aussehen einer deutsch-feindlichen Vereinigung zu geben und eine Annäherung Deutschlands an den Völkerbund zu erschweren. Der französische Beschluß sei daher tief bedauerlich.

Großbritannien.

Die gestrige außenpolitische Aussprache im Unterhaus, die nur knapp eine Stunde dauerte, wurde mit einer Rede des Außenministers Sir John Simon eröffnet. Dieser ging dabei ausführlich auf seine Berliner Reise ein und bemerkte, daß der Berliner Besuch einen rein informativ Charakter habe. Die Lage der Dinge erfordere, daß er in seinen Besprechungen mit dem Reichskanzler die größte Offenheit an den Tag lege. Wenn die englische Regierung den Berliner Besuch abgelehnt hätte, so wäre damit gar nichts erreicht worden. Er gehe nach Berlin als aufrichtiger Freund des Friedens und sei entschlossen, alles zu tun, um diesen Frieden zu fördern. Der europäische Friede müsse um jeden Preis gewahrt werden. Es sei Englands Wunsch, Deutschland wieder in den „Rat der Völker“ zurückzubringen, und zwar unter Bedingungen, die Deutschland gerecht würden und zugleich allen übrigen Mächten Sicherheit böten, damit Deutschland mit seinen großen Hilfsmitteln und im vollen Besitz seiner Gleichberechtigung und seiner Würde an der Aufgabe mitarbeiten könne, an der jeder gute Europäer mitarbeiten müsse, der den Frieden wünsche. „Unser unmittelbares Ziel ist, alle Beteiligten dazu zu bewegen, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und dies auch selbst zu tun und dabei keiner dieser Tatsachen zu übersehen.“ Der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, betonte, daß die Gefahr eines neuen Krieges heute größer denn je sei, und verlangte, daß die Regierung die von ihr angestrebte europäische Verständigung statt auf der Grundlage der Aufrüstung auf der Grundlage der Abrüstung, verbunden mit der Abschaffung der Luftstreitkräfte und der Internationalisierung der Zivilluftfahrt, durchführe. Der Führer der unabhängigen Liberalen, Sir Herbert Samuel, erklärte, daß er sich bemühen werde, nichts zu sagen, was den englischen Ministerbesuch in Berlin stören könnte. Der größte Dienst, den England heute Frankreich leisten könne, sei, in der Richtung des von beiden Ländern gewünschten Zieles, greifbare Fortschritte zu erzielen. Der französische Schritt in Genf sei zwar formal-juristisch unannehmbar, aber die letzten 16 Jahre hätten die moralische Grundlage, auf der ein solcher Schritt fußen könnte, unterhöhlt. England hoffe, daß Deutschland, nachdem es sich nunmehr seine Gleichberechtigung selbst genommen habe, in den Völkerbund zurückkehren werde, um zusammen mit den übrigen Ländern an der Erhaltung des Friedens zu arbeiten.

Tschechoslowakei.

Die Spannungen in der tschechoslowakischen Innenpolitik haben sich neuerlich erhöht. Die Auflösung der Kammern und Ausschreibung der Neuwahlen dürfte bereits übernächste Woche erfolgen. Die Regierung wird voraussichtlich nur noch das Gesetz über die Sanierung der Selbstverwaltungskörper, über die 40-Stunden-Woche und ein gedrängtes Investitionsprogramm verabschieden, aber alles übrige bis nach den Wahlen in Schwärze lassen. Ob die beiden politischen Parteien, das Quorum und die Parteienregistrierung, noch gemacht werden, wird sich in dem auf die nächste Woche vertagten Ministerrat entscheiden. So ist mit den Neuwahlen bereits für Ende April oder anfangs Mai, also unmittelbar nach Ostern, zu rechnen.

Italien — Jugoslawien.

Seit einiger Zeit werden in Belgrad italienisch-jugoslawische Besprechungen gepflogen, mit dem Ziele, zunächst eine

Annäherung der beiden Länder auf wirtschaftlicher Grundlage herbeizuführen. Kommt eine wirtschaftliche Verständigung zustande, dann soll auch an den politischen Komplex, der zwischen Italien und Jugoslawien liegt, herangegangen werden. Anlässlich des dieser Tage erfolgten Amtsantrittes des neuen italienischen Gesandten bei dem Prinzregenten Paul, erklärte der Gesandte, daß er von seinem Regierungschef ausdrücklich beauftragt sei, eine Tätigkeit zu entfalten, die eine politische Annäherung bringen könnte. Ähnliche Bestrebungen, die auf einen wirtschaftlichen Ausgleich und auf eine politische Verständigung abzielen, sind derzeit auch zwischen Rom und Prag im Gange. Dieser neue Kurs ist eine zwangsläufige Folge der französisch-italienischen Verständigung vom Sommer d. J., die unter anderem befanntlich das Ziel verfolgt, im Donauraum ein Regime des Friedens und der Verständigung zu etablieren. Dies ist aber so lange unmöglich, als die Kleine Entente ihre Politik des Widerstandes gegen alles, was aus Rom kommt, fortsetzt. Die angespannten Fäden Rom—Belgrad und Rom—Prag sind als bedeutsame politische Wendepunkte im Donauraum zu werten.

Griechenland.

Nun, da der Aufstand endgültig zusammengebrochen ist, geht die Regierung daran, verschiedene Maßnahmen zu treffen, um ihre Stellung zu festigen. So wird die Unabsehbarkeit der Behörden und Beamten für drei Monate zum Zwecke der Reinigung der Verwaltung aufgehoben, weiters werden die regierungsfeindlichen Organisationen aufgehoben und die Neuwahlen für die Nationalversammlung ausgeschrieben, welche die Aufgabe haben wird, die Verfassung durch Befestigung des Senats und die Stärkung der Exekutivgewalt abzuändern. Die liberale Partei und sämtliche Oppositionsparteien sind ebenfalls aufgelöst worden.

Rumänien.

Die Kammer hat der Verlängerung der Anwendung des Gesetzes über den Ausnahmezustand in gewissen Gebieten Rumäniens und über die Zensur im Ausmaße von sechs Monaten zugestimmt. Im Verlaufe der Debatte, an der sich die Führer der Opposition und Ministerpräsident Tatarescu beteiligten, führte der Ministerpräsident aus, die Regierung hege den Wunsch, daß die Anwendung dieses Regimes nur so kurz als möglich dauere. Die Änderung der Situation hänge einzig und allein von der Haltung der Agitatoren ab, die versuchen, die Ordnung und Sicherheit des Staates, die die Regierung entschlossen ist zu verteidigen, zu stören.

Belgien.

Die Regierung Thunis hat demissioniert, weil sie zur Verteidigung des belgischen Francs, der Belga, nicht die notwendige Unterstützung fand. Der zurückgetretene Ministerpräsident Thunis sagte in einer kurzen Erklärung, die er vor der Kammer abgab, über die Gründe seines Rücktrittes, daß die Regierung trotz ihres guten Willens die Bedrohung der Belga, die in den letzten Tagen immer deutlichere Formen angenommen habe, nicht habe verhindern können. Sie habe noch vor ihrem Rücktritt die zur Rettung der Währung unerlässlichen Maßnahmen getroffen. Die bisherige Regierung habe die Mithilfe und den unerlässlichen guten Willen des Parlamentes nicht gefunden. Selbst ein Teil der Mehrheit habe in manchen Augenblicken nur zögernd sein Vertrauen geschenkt. Die Opposition jedoch habe systematische Störungsarbeit geleistet.

Die neue deutsche Wehrmacht.

Wie die „United Press“ von verlässlicher deutscher Seite erfährt, wird die Heeresstärke der neuen deutschen Armee zwischen 500.000 und 600.000 Mann betragen. Die Dienstzeit wird mit einem Jahr festgesetzt werden. Wie verlautet, wird sich der neu zu schaffende Generalstab folgendermaßen zusammensetzen: Chef des Generalstabes: Reichswehrminister von Blomberg; beratende Generale für Landheer, Flotte und Luftstreitkräfte: General Fritsch, Admiral Raeder, Fliegergeneral Goering. Sachverständige des Landesverteidigungs- und des Außenministeriums sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines bis in alle Einzelheiten gehenden Verteidigungsgesetzes beschäftigt. Dieses Gesetz soll alle Probleme der Einziehung der Rekruten, der Verteilung der Truppe usw. lösen. Damit Hand in Hand soll auch die endgültige Regelung des Status der S.A. und S.S. sowie verschiedener Polizeiformationen gehen. Das Verteidigungsgesetz soll in einigen Wochen fertiggestellt werden. Wie verlautet, soll die entmilitarisierte Zone im Rheinland erhalten bleiben, da sie in den Verträgen garantiert sei.

Nachrichten.

Englische Presseberichte über die Berliner Luftschauübung. London, 21. März. Das deutsche Nachrichtenbüro meldet: Nachdem die Meldungen über die Verbuntelung Berlins am Dienstag abends in der Londoner Presse schon beträchtliche Beachtung gefunden hatten, erregten die Nachrichten über den am Mittwoch vormittags durchgeführten „Luftangriff“ auf den Bezirk Kreuzberg in der Reichshauptstadt die größte Aufmerksamkeit. Besonders lebhaftes Interesse zeigt die „Daily Mail“. Der Sonderberichterstatter des Blattes, spricht von der am sorgfältigsten vorbereiteten und am erfolgreichsten durchgeführten Schauübung von Luftabwehrmaßnahmen, die jemals stattgefunden habe. Fast noch größere Aufmerksamkeit widmet die „Times“ den Übungen am Kreuzberg. In einem langen Bericht ihres Berliner Berichters heißt es u. a., die Arbeit der technischen Abteilungen und das Verhalten der Bevölkerung hätten das Ergebnis der sorgfältigen Ausbildung durch den Reichsluftschutzbund gezeigt. Die allgemein gezeigte Disziplin habe auf den Beobachter, von denen einige zu diesem Zwecke aus Belgien, Holland, Spanien und der Schweiz nach Berlin entsandt worden seien und auf die Militär- und Luftattachés einen tiefen Eindruck gemacht.

Gedächtnisfeier Dr. Groß. Unter zahlreicher Beteiligung fand am 17. März über Betanulung des Deutschen Schulvereines Südmark im Festsaal des Vereinshauses in Wien eine Gedächtnisfeier für den vor kurzem aus dem Leben geschiedenen seinerzeitigen Obmann des Vereines, des Geheimen Rates Dr. Gustav Groß, statt. Nach einem stimmungsvollen Choral sprach der gegenwärtige Obmann des Vereines, Ministerialrat Dr. Mayer, zu Herzen gehende Abschiedsworte, denen sich eine Rede des Präsidenten a. D. der österreichischen Staatsbahnen, Dr. Geutbrück, angeschlossen, die das Lebenswerk des Verstorbenen und vor allem seine unvergänglichen Verdienste um das Auslandsdeutschtum würdigte. Das von der Singgruppe „Jung-Wien“ gelungene „Altniederländische Tantgebet“ schloß die erhebende Feier.

Hoferfeier. Eine am 15. März in den Räumen des Deutschen Klubs in Wien abgehaltene Hofer-Feier schloß die Reihe der Veranstaltungen, die anlässlich der 125. Wiederkehr des Todestages des großen Tiroler Helden in der Bundeshauptstadt stattfanden, würdig ab. Zahlreich erschienene Klubmitglieder und Gäste folgten mit regem Interesse den Ausführungen des Unterstaatssekretärs a. D. von Pflügl, der das Leben und Wirken des unsterblichen Sandwirtes an der Passler, des Vorkämpfers für die allgemeine deutsche Erhebung gegen den forsjischen Tyrannen verherrlichte. Der Redner verbreiterte sich auch über die gegenwärtige deutsche Not in Südtirol und rief unseren Brüdern und Schwestern südlich des Brenners zu, daß Wien, das ihren Kampf um Muttersprache und Vaterland mit angehaltenem Atem begleitet, seit zu ihnen siehe und niemals von ihnen lassen werde. Dem Vortrag schlossen sich eine von der bekannten Tiroler Schauspielerin Frau Anna Grel, meisterhaft vorgetragene Dichtung und ausgezeichnete Darbietungen des Wiener Volkslied-Vereines unter Leitung seines Chormeisters Scholtys an. Der gelungene Abend klang im Andreas Hofer-Lied aus.

Belgische Abessinien. Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten in Addis Abeba mit dem abessinischen Außenminister Heruz, der darin seine steigende Besorgnis über die italienischen Truppenkonzentrationen zum Ausdruck brachte. Er erklärte, Abessinien sei nach wie vor bereit, eine gerechte Lösung des Konfliktes anzunehmen, und treffe keine militärischen Maßnahmen. Abessinien werde von seinem Recht Gebrauch machen und den Völkerbund um Unterstützung ersuchen. Auf den Hinweis, daß nach den Erklärungen der italienischen Regierung die militärischen Vorbereitungen rein defensiven Zwecken dienen, antwortete der Außenminister, Italien habe nicht nur 35.000 gut ausgebildete und kampfbereite Männer an der abessinischen Grenze zusammengezogen, sondern auch an verschiedenen Punkten etwa 100 Flugzeuge stationiert. Diese Vorbereitungen könnten nicht mehr lange fortgesetzt werden, ohne offene Feindseligkeiten heraufzubehämmern. Falls der Völkerbund eine Vermittlungsaktion unternehmen sollte, werde Abessinien die Aufgabe der Vermittler nach Kräften fördern. Nur eines werde es nicht tun, nämlich, die italienischen Forderungen bereits vor einer neutralen Untersuchung zu erfüllen.

Stromlinien-Dampfschiffmotoren, die 175 Kilometer Stunden-Fahrtgeschwindigkeit entwickeln sollen, wird die Deutsche Reichsbahn demnächst in Betrieb setzen. Gegenüber den Triebwagen liegt der Vorteil darin, daß diese Maschinen imstande sein werden, bei gleicher Geschwindigkeit eine bedeutend höhere Leistung zu vollbringen, denn es können fünf vollbesetzte Vierachser mit 300 Fahrgästen mühelos ohne Geschwindigkeitsverminderung gezogen werden.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Promotion.** Heute, Freitag den 22. ds., um 12.30 Uhr fand im Festsaal der Universität Wien die Promotion des Herrn Karl Erb, ein Sohn des hiesigen Konditoreibefizers Herrn Mathäus Erb, zum Doktor der gesamten Heilkunde statt. Dem jungen Doktor unsere besten Glückwünsche!

* **Realschuldirektor Hofrat Dr. Paul Puzer in den Ruhestand getreten.** Realschuldirektor Hofrat Dr. Paul Puzer ist in den dauernden Ruhestand getreten. Vor seiner Ernennung zum Realschuldirektor als Nachfolger des langjährigen Direktors Alois Buchner, war Hofrat Dr. Puzer Rektor des damaligen Landesionovites. Wir werden auf den Übertritt des Genannten in den Ruhestand, der auch am öffentlichen Leben unserer Stadt stets hervorragenden Anteil nahm, noch zurückkommen.

* **Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat der Haushälterin im Hause Aufim, Frau Maria Fischer, die Ehren-

medaill
entbiete
geidnu
70
bestän
heute
tätigen
8. Lebe
so jonn
stets n
ausüb
sieht
den
winig
und n
migte
Wir n
Belene
* 6
Sie f
i. R.,
— Ar
Et e
der Le
* 5
staltet
Ron
des G
8 Uhr
gelant
2. W
Wart
S o i
F r z.
b))
thalle
der
tater
Marj
Johar
Balle
11. „
rena.
* 6
verein
de n
lags
o o r i
halter
aufm
piint
beide
hand
jene
gedu
alge
wid
*
halo
Bere
Teilt
dortj
Stur
*
D
Teil
schle
malig
jeitigi
geböi
civito
Jahr
tiejer
bache
Stad
dem
bach
man
erba
in di
Bese
Zwin
sch
ufer
die
heut
Zwi
dieser
bis 2
D
firdj
wäh
eine
Kar
Frie
einer
hina
Zeit
jand
wäh
Rau
*
ziat
Ann
from
Beit

medaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. Wir entbieten der Genannten zu dieser hohen und seltenen Auszeichnung unsere besten Glückwünsche!

* 70. Geburtstag. Der hiesige Bezirksinspektor der Bundesländer-Versicherungsanstalt Herr Franz Auer begeht heute seinen 70. Geburtstag. Niemand würde es dem stets tätigen, rührigen Mann anmerken, daß er nun bald in das 8. Lebensjahrzehnt eintritt, am wenigsten würde dies sein stets so sonniger Humor verraten. Der Jubilar, der seinen Beruf stets mit größter Realschicklichkeit und peinlichster Genauigkeit ausübte, ist ob seines vortrefflichen Charakters allgemein beliebt und seine zahlreichen Freunde und Bekannten haben den „70er“ zum Anlaß genommen, ihn herzlich zu beglückwünschen. Herr Auer, der seinerzeit im Bahndienste stand und nach einem schweren Unfall von demselben ausscheiden mußte, ist bereits mehr als vier Jahrzehnte hier ansässig. Wir wünschen ihm Gesundheit und Wohlergehen ins nächste Lebensjahrzehnt!

* Geburten. Geboren sind: Am 11. März eine Tochter Stefanie des Herrn Jidor Ahrer, Bundesbahner i. R., hier, 3. Wirtstrotte 10, und der Christine geb. Seher. — Am gleichen Tag ein Sohn Franz des Herrn Franz Ecker, Hilfsarbeiter in Sonntagberg, Kotte Wühr 36, und der Leopoldine geb. Kuterna.

* Hausorchesterkonzert. Sonntag den 24. März veranstaltet der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs ein Konzert seines Hausorchesters, welches im Saale des Gasthofes Areal (bei Tisch) abgehalten wird. Beginn 8 Uhr, Eintritt 1 Schilling für die Person. Zum Vortrage gelangen: 1. „Egmont“, Ouvertüre von L. van Beethoven. 2. Andante aus der 6. Symphonie von J. Haydn. 3. Phantasie aus „Faust“ von Gounod (Blütenjolo Herr W. Somasgutner). 4. Sololieder, Gesungen von Herrn Frz. Kottler d. J.: a) „In meiner Heimat“ (E. Hildach); b) „Noch glühen die Rosen“ (Wort und Weise von E. Freunthaller); c) „Wanderlust“ (Schumann). 5. Menuett aus der „Militär-Symphonie“ von J. Haydn. 6. „Die Ybbs-taler“, Walzer von Josef Kliment. 7. „Per aspera ad astra“, Marsch von E. Urbach. Pause. 8. „Perijischer Marsch“ von Johann Strauß. 9. „Die Zigeunerin“, Ouvertüre von W. Balfe. 10. „Mein Traum“, Walzer von E. Waldteufel. 11. „Johann Strauß spielt auf“, Potpourri von C. Morena. 12. „Grazen Bummel“, Marsch von Hans Stimp.

* Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. S. Alpenvereines. Es wird nochmals auf den am Mittwoch den 27. März im Salesianerjale um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends stattfindenden Lichtbildervortrag „Himalaja-Expedition 1934“, gehalten vom Expeditionsarzt Herrn Dr. Willi Bernard, aufmerksam gemacht und gleichzeitig um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erjucht. Vorverkaufstarten sind für beide Vorträge ab Montag den 25. März in der Papierhandlung des Herrn E. Ellinger erhältlich und bitten wir jene Geschäftsleute, denen ein diesbezügliches Plakat eingehändigt wurde, dasselbe nach Möglichkeit im Schaufenster allgemein gut sichtbar anzubringen. Für gute Saalbeheizung wird gesorgt.

* Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs. — Frühjahrs-Halomlauf. Sonntag den 24. März findet am Glazberg ein Vereinshalomlauf statt (Gäste in gesondelter Wertung). Die Teilnehmer treffen sich um 2 Uhr auf dem Glazberggipfel, dortselbst Startnummernausgabe. Kenngeld 30 Groschen. Start 2.30 Uhr. Die Laufstrecke ist zweimal zu durchsch-



Der Großmutter weißer Wäscheschatz
Erforderte endlose Plage!
Die Enkelin lacht: mit Henko, Persil
Ist's fertig an einem Tage!



ren. Siegerverkündigung im Krailhof. Die Schneeverhältnisse sind die denkbar günstigsten.

* Klavierbesitzer, Achtung! Klavierstimmer Jos. Kranezer aus Linz kommt nächste Woche nach Waidhofen. Anmeldungen übernimmt C. Weigenbs Buchhandlung.

* 1. Waidhofner Sportklub. Sonntag den 24. ds. findet das erste Fußballwettkampfspiel dieser Saison in Waidhofen statt. Als Gegner wurde eine Kombination der drei Steyrer Vereine verpflichtet, die äußerst spielstark nach Waidhofen kommen werden. Die heimische Mannschaft befindet sich, nach dem Training zu schließen, in guter Form; es ist daher ein spannender Kampf zu erwarten. Das Spiel wurde für 1/23 Uhr angejetzt, um den Radiohörern die Abhörung der Übertragung des Fußballländerkampfes Österreich gegen Italien zu ermöglichen, die nach 4 Uhr stattfindet.

* Hausgemachte Blutwürste, Bratwürste, Sulz und Preßwurst gibt es am Samstag den 23. März im Gasthof Brandstetter, Starhemberg-Platz. 34



Raufen Sie Zahnpasta in der Tüte?

Nein, das wäre unhygienisch und darum verwenden Sie die Tuben-Packung.

Für Lebensmittel aber ist die Verpackung noch viel wichtiger. Verlangen Sie daher immer den echten Kneipp Malzstee

Kathreiner

nur in Paketen!

Waidhofens Stadtmauern, Wehrtürme und Gräben.

Die älteste Stadtmauer, welche den ganz alten Teil der Stadt, die obere Stadt, abgrenzte, ist teilweise, anschließend an den Pfarrhof, noch erhalten. Hinter dem ehemaligen Bankgebäude steht noch ein unregelmäßiger, vierseitiger Wehrturm, der dieser ersten Befestigungszeit angehört. Erst später, 1273, entstand die Untere Stadt (nova civitas). Unter Bischof Berthold von Freising wurde in den Jahren 1381—1410 das Schloß besonders befestigt. Ein tiefer und breiter Graben, in den das Wasser des Schwarzbaches geleitet werden konnte, trennte die Burg von der Stadt und Pfarrkirche; befestigte Zugbrücken führten aus dem Schloß in die Obere Stadt und auf das linke Schwarzbachufer. Die Hauptbefestigung bestand in hohen Wehrtürmen und in dem heute noch stehenden, im Jahre 1407 erbauten neunstöckigen Schloßturm, der noch stolz seine Zinne in die Lüfte reckt. Gleichzeitig wurde die Stadt durch neue Befestigungen, wie erhöhte Mauern, Halbrundtürme und Zwinger, wehrhafter gemacht. Die Mauern der Stadt zogen sich von der Ostseite des Schloßes längs des hohen Ybbsufers bis zum Ybbssturm und von da längs des Grabens, die Spitalkirche umjäumend, bis zum Amstettner Tor beim heutigen Schmiedehaus Krölller. Von dort zog sich die alte Zwingermauer bis zum Rundturm bei der Pfarrkirche. An diesen Turm schließt sich die heute noch bestehende Hochmauer bis zum ehemaligen Burggraben an.

Der massive Rundturm an der Südwestseite der Pfarrkirche befand sich zweifellos schon in der ältesten oben erwähnten Stadtmauer. Er hat in seinem Innern zwei übereinanderliegende Gemächer. Das obere Gemäch war einst der Karner (Weinhaus) des alten, um die Kirche bestandenen Friedhofes. Eine Steintreppe mit 26 Stufen führt von einem Pfortlein beim Missionstempel in den unteren Raum hinab, wo heute Altmaterial aufbewahrt wird, während vor Zeiten sich hier die Totenkapseln, der hl. Anna geweiht, befanden. Ein Pfeiler stützt das alte gotische Gewölbe. Arg verwüstete Steintrippen spannen sich über dem nun entweihten Raum.

Vom Jahre 1501 an treffen wir einen eigenen Benefiziaten des St. Anna-Stiftes, der am Hochaltar der „Sankt Anna-Kapelle am Friedhofe“ die ewige hl. Messe für die frommen Stifter Peter und Margareta Harde las. Das Beinhaus darüber war gleichfalls im gotischen Stile erbaut,

wurde aber beim großen Brande 1515 ein Raub der Flammen. Nach wenigen Jahren sind die hohen Spitzbogenseiter bis auf kleine Öffnungen vermauert worden, damit von dort die Stadt belagernden Türken mit gutgezielten Salven begrüßt werden könnten. Wo früher Lotenstille herrschte, sollten dann die Falkonette und Hakenbüchsen knallen. Es waren noch teilweise die eingemauerten Holzposten, die zur Unterlage der Feuerrohre dienten, um 1890 ersichtlich. In der St. Anna-Kapelle hatten dann in der Reformationszeit die ersten Protestanten ihren Gebetsort, daher dieser Turm auch im Volksmund der „lutherische Tempel“ hieß. Der rückwärtige Teil des Turmes, gegen die Pfarrkirche zu, wurde unter den Pöcksteinern anlässlich Erbauung der Marienkapelle abgetragen und eine Paramentenkammer angebaut.

Im Jahre 1808 erwarb die Pfarrkirche diesen Turm um 400 fl. Bankzettel. Bis vor wenigen Jahren stand noch vor diesem Rundturm eine denselben verdeckende Scheuer, die nunmehr abgerissen, das schöne Bild den Blicken freigibt. Zu seinem Fuße breitet sich ein hübscher Ziergarten aus, dessen Anlage dem verstorbenen Stadtrat Stumföhl zu verdanken ist.

Anschließend an diesen Turm zog sich gegen die Stadt die alte, bereits erwähnte Zwingermauer bis zum heutigen Waaghause längs der Pfarrgasse herab. Leider hat man dieselbe bis zur Weghöhe abgetragen und durch eine Ziegelrohmmauer ersetzt (etwa 1895). In dieser Zwingermauer waren die Nischen mit den Schießscharten noch vorhanden. Der unter dem Wegniveau befindliche Mauerteil bis zum Dehantgarten hinab, ist noch erhalten. Zwischen Waaghause und dem Schmiedehaus Krölller stand bis 1846 das Amstettner-, Schilder- oder Landtor, das im Jahre 1273 erbaut wurde. Am Schlussstein des steinernen Haustürbogens des Schmiedehauses ist noch von dessen Umbau die Jahreszahl 1846 ersichtlich.

Wo heute die Hausgärten beim Dehantshofe, weiters längs der Mühlstraße und des Grabens sich befinden, war einst der Stadtgraben. Dieser Graben wurde sowohl von der Ybbs, als auch vom Schwarzbache mittels Schleusenwerken bewässert. 1806 wurde mit der Verschüttung der Gräben begonnen und diese nach und nach in die bestehenden Gärten umgewandelt.

Die heutigen mühlstraßen- und grabenseitig gelegenen Hausmauern, in welche Fenster ausgebrochen wurden, waren die hohen, mit Schießscharten versehenen Stadtmauern. Beim Taxhaus (Steueramt) sind drei solche Scharten noch zu sehen. Vor diesen Mauern war die sogenannte Zwinger-

* Schönheit bedarf der Erhaltung; schöne weiße Zähne bedürfen der Pflege mit der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S — 90. 142

* Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein gibt bekannt, daß die Jahreshauptversammlung am Mittwoch den 27. März in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet. Der Verein erjucht seine geehrten Mitglieder, pünktlich und bestimmt zu erscheinen.

* Tonfino Hieb. Samstag den 23. März, 1/45, 3/47 und 9 Uhr, Sonntag den 24. März, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Peter“, ausgezeichnetes musikalisches Lustspiel mit Franziska Gaal, S. Jaray, Fel. Brejart, A. Pointner, D. Wallburg.

* Achtung, Amateurphotographen! Bilder von den Ybbs-taler Schiwettkämpfen werden für Ausstellungszwecke von der Vereinsleitung des W.S.K. gesucht.

* Vier Waidhofner Schiläufer siegen beim Dürrenstein-Rennen. Der Wintersportklub Lunz a. S. veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Abfahrtslauf vom Dürrensteingipfel zur Ybbsstalerhütte. Von den vier gestarteten Läufern des W.S.K. Waidhofen a. d. Ybbs siegte in der Jungmannenklasse Friz Magerhofer, in der allgemeinen Herrenklasse: 1. Robert Fleischer, 2. Josef Melwek, in der Altersklasse siegte Franz Gruber (Gewinner des Dürrenstein-Pokals). Insgesamt starteten über 40 Läufer.

* Todesfall. Am 13. März starb Herr Alois Heineberger, Pfriindner, hier, Altersheim, im 78. Lebensjahre.

* Wiedersehensfeier der Przemysler in St. Pölten. Am vergangenen Sonntag den 17. ds. stand ganz St. Pölten im Zeichen obgenannter Veranstaltung. Die Stadt trug reichlichen Fahnen Schmuck und gegen 11 Uhr mittags marschierte unter den Klängen einer strammen Musikkapelle das imposante Aufgebot der alten Przemysler Festungsbesatzung zum Gedenkgottesdienste in die neue Karmeliter-Kirche. Nach dem Gottesdienste bewegte sich der Zug zum Kriegerdenkmal, woselbst ein Kranz zu Ehren der Gefallenen niedergelegt wurde und Hauptmann Petraf kurze Worte des Gedenkens sprach. Um 2 Uhr nachmittags fand im großen Saale des Gasthofes Leitner die Festversammlung statt. Gegen 300 Kameraden lauschten den verschiedenen Ansprachen, welche an das gewaltige und erschütternde Ereignis, das vor 20 Jahren alle Gemüter der Heimat erregte, wieder in Erinnerung brachten. Von diesen Sprechern seien namentlich genannt Oberlehrer R. Wölker (Waidhofen a. d. Ybbs), der Brigadepfarrer von St. Pölten Hofner, Oberst Pöschel (Wien) und der Bürgermeister von St. Pölten. Bei munteren Musikklängen und herzlichem Austausch aller Erinnerungen an so viele gemeinsam erlebte Ereignisse und Schicksale wurde das Band der alten, treuen Frontkameradschaft unter den Przemyslern wieder erneuert und befestigt. Es war wirklich ein schönes und erhebendes Kameradschafts-

mauer, deren Reste noch in Abfäken bei den Häusern der Mühlstraße Nr. 5 (Hanzer), Nr. 9 (Frieß), Nr. 13 (Steueramt), Nr. 15 (Wagner), Nr. 21 (Dr. Helmerg), Nr. 25 (Bartenstein) und Graben Nr. 40 (Polizeiwohnhaus), Nr. 24 (Lipnik) und besonders beim Bezirksgericht (Nr. 2), wo der Graben nicht ganz ausgefüllt wurde, zu sehen sind.

Ganz erhalten ist die Zwingermauer noch längs der Spitalkirche gegen den dort befindlichen Garten. Denn diese Kirche und das Leprosenhaus (Spital) war in die Stadtbefestigung einbezogen (1274) und mit einem Graben außen umgeben. Über den Schwarzbach führte außerhalb der Spitalkirche sowie beim „Türl“ und Amstettner Tor je eine Brücke, welche durch turmartige Brückentürme geschützt waren.

Acht große Türme waren in die Stadtmauer eingebaut, und zwar ausgehend vom Schloße: Der Seijenegger-turm (am Beginn des heutigen Fuchsluegs), der Mäulschlagturm (am Ende des heutigen Fuchsluegs), der Ybbssturm, der Mülner-, der Lachent-, der Ekelturm (alle vier am Graben), der Spitalturm (zwischen Inführ und Polizeiwohnhaus, abgetragen 1872) und der Schilcherturm (Amstettner Tor). Zwingerartige Vorbauten hatten sowohl der Ybbssturm als auch das Amstettner Tor und das „Türl“ (zwischen Ortnerhaus und Wagner). Außerdem waren mehrere Halbrundtürme und eckige Türme in die Stadtmauer eingebaut. Der Seijenegger- und der Mäulschlagturm, das Spital- und Amstettner-Tor, der Rundturm an Stelle des Hauses Barth (Mühlstraße 27), der eckige Turm bei Piathy (Mühlstraße Nr. 11), die beiden Türme bei der Spitalkirche und die Türmbefestigung bestehen nicht mehr, nur noch der Mülner-turm (Graben, jetzt Schuhhühner-Promenade 12, Haus Tresty, beim Kino Hieb), der Lachenturm (Haus Ritzler, gegenüber der Realschule) und der Ekelturm (Haus Hilbinger).

Im Jahre 1860 wurden die meisten Türme entweder ganz oder zur Hälfte abgetragen, so der Turm bei Piathy in der Mühlstraße Nr. 11 im Jahre 1860. Der Rundturm, wo heute das Haus Barth steht (Mühlstraße 27), fiel erst im Jahre 1900 der damaligen Verstandnislosigkeit zum Opfer.

Der heute bestehende Spitalkirchenturm wurde erst in der Barockzeit erbaut, ursprünglich war nur ein gotischer Dachreiter in der Mitte als Glockentürmchen vorhanden.

Gewiß wäre eines noch sehr empfehlenswert, wenn die noch bestehenden Wehrtürme mit Namens-tafeln bezeichnet würden. G.

fest, das bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. In besonderer Weise wurde der Dank dem Obmann des vorbereitenden Ausschusses Herrn Großgasthofbesitzer Franz Sedl (Neulengbach) ausgesprochen. Nach fünf Jahren wollen die Przemysl wieder in St. Pölten zusammenkommen, um das silberne Gedächtnis zu begehen. Hoffentlich nehmen sich dies dann auch die Lauen und Gleichgültigen zu Herzen, denn die alte Frontkameradschaft ist ein heiliges und verpflichtendes Vermächtnis!

*** Vor zwanzig Jahren!** Tust zur Zeit, da diese Zeilen zur Presse gehen, sind 20 Jahre verflossen, seit das Bollwerk am San, die Festung Przemysl, durch den Mangel an den notwendigen Lebensmitteln gezwungen war, zu kapitulieren, wodurch ungefähr 100.000 Soldaten und Offiziere, darunter das erste im Kriege aufgestellte Landsturm-Infanterie-Regiment St. Pölten Nr. 21, in russische Gefangenschaft gerieten. Unsere raschlebige Zeit wird wohl vergessen haben, daß durch diesen Unglücksfall eine große Anzahl Männer aus Waidhofen und Umgebung, darunter zwei nachmalige Bürgermeister (Altbürgermeister Kötter und der jetzige Bürgermeister Lindenhöfer) und viele prominente Männer der Stadt, wie Rechtsanwalt Dr. Richard Fried, Vermessungsrat Pfeßler, Direktor Freunthaller und Oberlehrer Böcker, um nur einige zu nennen, auf Jahre hinaus in fremdes, fernes, feindliches Land kamen und erst nach unzähligen Demütigungen, Leiden und Entbehrungen, leider auch einige überhaupt nicht ihre teure Heimat wiedersehen. Wer weiß, wie tapfer diese und alle Männer der Besatzung, darunter so manche, die die Jugend schon hinter sich hatten und um die daheim Frau und Kinder sich sorgten, dem übermächtigen Feinde Widerstand leisteten, wer bedenkt, mit welchem Heldennut die ganze Besatzung wenige Tage vorher, am Vortage, ungenügend ernährt und durch mangelhafte Unterkunft geschwächt, noch einen Versuch machte, den eisernen Ring, den die Russen um die Festung gelegt hatten, zu durchbrechen, der wird das Wort eines befangenen Militärschriftstellers auch hier bestätigt finden, daß „wahrer Heldennut und fester innerer Kern in unserem Heere lebte“ und daß dasselbe durchaus nicht minderwertig war, wie Kögler und Beijerwieser es so gerne behaupten. Man wird auch erkennen, daß die tapferere Besatzung von Przemysl und mit ihr das gesamte Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 21 auch damals der historischen Mission unseres Heimatlandes, ein Bollwerk des Abendlandes, Mitteleuropas und nicht zuletzt des verbündeten Deutschlands gegen die anstürmenden halbasiatischen Völker zu sein, getreu geblieben ist; wer weiß, was geschehen wäre, wenn die große russische Armee, die durch die Festung Przemysl gebunden war (es sollen weit über 200.000 Mann gewesen sein), auf dem anderen östlichen Kriegsschauplatz hätte verwendet werden können; wer weiß, ob mit so einer beträchtlichen Verstärkung es den Russen nicht möglich gewesen wäre, die Front am Karpathenwall und am Dunajec zu durchbrechen und dann in ungarische und deutsche Lande einzudringen und sie zu verwüsten. Das mögen alle, die nicht dabei waren und insbesondere die heutige Jugend bedenken, daß die „Allen“ im Gefahrfalle voll und ganz ihren Mann gestellt haben.

*** Pensionisten-Ortsgruppe.** Die Ortsgruppe des Zentralvereines der österreichischen Staatspensionisten hielt am 10. März in Stradingers Gasthaus ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Obmann Wittmayer eröffnete die Tagung um 3 Uhr nachmittags, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Referenten der Zentralleitung Herrn Hofrat Drechsel sowie die Herren Füll und Luz von der Ortsgruppe Amstetten. In seiner Berichterstattung widmete der Obmann vor allem dem verewigten Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen warmen Nachruf und gedachte jodann auch der im letzten Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Postmeister Holzer, welcher dem Verein seit Gründung der Ortsgruppe angehörte, und der Gelbbrüsträgerwitwe Müller. Sodann ergeht er sich in längeren Ausführungen über die geänderte Lage in politischer Hinsicht und spricht sich — auf einen schon seinerzeit von ihm eingebrachten Antrag zurückkommend — für den Zusammenschluß aller Pensionistenvereine aus. Er berichtet weiter über den Mitgliederstand und über die Anzahl der eingegangenen und abgefertigten Schriftstücke. An Stelle des verewigten Kassiers erstattet er jodann den Kassabericht, der von den Revisoren als einwandfrei befunden wurde, weshalb die Versammlung die Entlastung erteilte. Der alte Ausschluß wurde einstimmig wiedergewählt. Nachfolgend ergriff der Referent Hofrat Drechsel das Wort, um in ausführlichen Darlegungen den vollständigen Wechsel der allgemeinen Situation zu schildern. Er erklärte die neuen Körperchaften im Staatsgefüge, die noch im Übergangsstadium stehen, und verlangte vor allem die Schaffung einer eigenen Pensionistenkammer. In der Angleichungsfrage bemerkte er, daß Hoffnung vorhanden sei, indem Berechnungen angefertigt werden. Die Regierung plane auch laut Zeitungsberichten eine Änderung in der Struktur der Bezüge. Nebenbei berichtet er, daß unser Verein blühe und starken Zuwachs erhalte; auch einen neuen Namen werde er bekommen. Der Obmann dankte dem Redner und schloß hierauf die anregende Versammlung.

*** Weiben wir „landesunmittelbar“?** Zu unserem Artikel in voriger Folge, der sich mit der Frage der Autonomie befaßte, bekommen wir nachfolgende Zuschrift, die wir veröffentlichen, ohne uns dem Inhalte voll anzuschließen. Es heißt dort: „Die Auflassung der Autonomie wäre für Waidhofen ein großer wirtschaftlicher Vorteil, weil diese große Kosten verurteilt. Waidhofen muß einen Magistratsdirektor, einen Stadtphysikus, einen Amtstierarzt usw. aus eigenen Mitteln erhalten, die Pensionen und noch viel anderes bezahlen, so daß die Autonomie jedem Einwohner täglich einige Groschen kostet. Ferner hat durch dieselbe der Bürgermeister, Stadtrat, Gemeinderat usw. scheinbar eine größere politische Macht, die auf viele Gemüter anziehend wirkt, wodurch seit jeher in unserer Stadt unleidliche politische Verhältnisse geherrscht haben. Ausdrücklich sei jedoch festgestellt, daß dies keine Spitze gegen die derzeitigen Machthaber bedeutet. Wir stehen auf dem Standpunkt, eine Ge-

meindeverwaltung soll sich lediglich der Wirtschaft annehmen und nicht durch reine Prestigeangelegenheiten, wie die Autonomie, davon abgelenkt werden. Bei der heutigen gefunden Zentralisierungstendenz, die in Österreich und in allen Nachbarstaaten herrscht — es gibt kein Kroatien, kein Slowenien, kein Bayern, kein Sachsen mehr — ist es mit den veralteten Vorrechten ohnedies für immer vorbei. Auch die derzeit bestehende Zweigeleitigkeit zwischen Stadt und Land würde wegfallen.“

„Und eisgepanzerte Giganten wurden den Helden zum Grabe...“ Berge der Heimat, wir lieben euch! Ihr seid der zeugende Strom einer magischen Kraft, weck schlummerndes Verlangen und sporn an zu kühnen Taten. Schimmernde Gipfel läßt ihr eure Liebhaber erklimmen; Freude, Schönheit und Kraft schenkt ihr jenen, für die ihr ein leuchtendes Ziel und nicht ein Zerstückt seid. Ferne der Heimat, weit im Osten, ragen gigantisch die höchsten Gipfel eurer Brüder in den unermesslichen Raum. Noch sind sie unberührt, die jungfräulichen Gipfel eurer Brüder, doch einer von ihnen, der Nanga Parbat, war das Ziel einer kleinen Schar junger Deutscher, die mit diesem Gipfel Vermählung feiern wollten. Monatelange gründliche Vorbereitungen wurden getroffen, ehe diese kleine Schar die weite Reise nach Indien antrat. Dann folgte mit den angeworbenen Trägern der Anmarsch über Pässe und Täler zum Ratiotgletscher, wo ein vorläufiges Hauptlager errichtet wurde. Von der „Märchenwiefe“ durften die kühnen Augen der Kämpfer die Pracht und Größe ihres Zieles, des Nanga Parbat schauen. Dann begann das ungleiche Ringen. Gewaltige Gletscher mit finster dräuenden Spalten mußten überschritten, eisgepanzerte Grate und Steilflächen mühsam erkliegen und die Kälte und Wucht wild heulender Stürme überwunden werden. Immer höher wurden die einzelnen Lager emporgehoben. Noch immer war „Kampf und Sieg“ die Lösung dieser Taten, doch die düstern, unsichtbaren Gewalten der Natur lauerten bereits im Hintergrunde. Nur mehr einige hundert Meter höher lag das heiß ersehnte Ziel entfernt, als ein zum Orkan angewachsener Sturm den in einer Höhe von ungefähr 7900 Meter befindlichen Kämpfern den weiteren Anstieg verwehrte. Grausam und unerbittlich forberte der weiße Mäher seinen Tribut; vier junge Menschenleben fielen seiner Gier, fern von der Heimat und nahe dem höchsten Ziel ihres eigenen Lebens zum Opfer. Und die anderen Kameraden? Sie leisteten schier übermenschliches, um dem Wirger die Beute zu entziehen. Doch vergebens waren ihre verzweifelten Rettungsversuche. Von der Allgewalt der Natur gezwungen, mußten die überlebenden Helden in tiefer Trauer um ihre verlorenen Kameraden den Rückzug antreten. In der Wunderwelt des Himalaja starben die tapferen Streiter den Heldentod; als Leichen liegen sie in den Regionen ewigen Eises, getötet von der blind wütenden Natur oder gefallen in einer heroischen Schlacht.

*** Frühlingsanfang.** Gestern, 21. März, trat die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das des Widlers. Dieses Ereignis, das sich heuer um 14.18 Uhr vollzog, ist der astronomische Beginn des Frühlings. In der Natur hat sich dieser Übergang schon vorher mehr oder weniger kundgegeben. Der Tag wächst von 10 Stunden 59 Minuten zu Anfang des Monats auf 12 Stunden 45 Minuten am Monatsende. Die Sonne, die schon kräftig und hell ist, kommt jeden Morgen früher und geht jeden Abend später unter. Es ist eine holde Zeit, die die Blumen und die ersten Schmetterlinge, Zitronenfalter und kleiner Fuchs, lockt und das unadäquat süße Gestimm der Vögel jeden Tag reicher und mannigfaltiger werden läßt. Er ist immer wieder ein Wunder, dieser Frühling, das Wunder des Werdens, das auch in vieltausendjähriger Wiederkehr nichts von seinem Zauber einbüßt. Alles drängt, sproßt, jingt, jubelt und leuchtet, die Wässer springen und der Wind trägt Zärtlichkeit und Übermut zugleich in seinem Streicheln. Wem mag sich da das Herz nicht öffnen?

*** Verlängerung des Verkehrs der Winterportzüge.** Die Winterportzüge 927 und 928 (Waidhofen ab an Samstagen 18.15, Waidhofen an an Sonntagen 20.18), deren Verkehr in den veröffentlichten Fahrplänen nur bis 16. beziehungsweise 17. März vorgesehen war, werden, wie von den Verbänden zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen mitgeteilt wird, auch weiterhin bis Ostern in Verkehr gesetzt werden, worauf unsere Winterporttreibenden aufmerksam gemacht werden.

*** Frühlingserwartungen.** Wenn die ersten sonnigen Tage kommen, da stellen sich auch verschiedene Gedanken und Erwägungen ein, die die wärmere Jahreszeit mit sich bringt. In erster Linie kommen da die Wünsche in bezug auf Straßen, Wege und auf das Natur- und Stadtbild. Der brennendste Wunsch, der wohl die meisten interessiert, betrifft da die Straße. In unserer Stadt selbst gibt es da nur wenig Klagen, da ja die Straßen meist gepflastert und in gutem Zustande sind. Freilich wünschlos ist man auch da nicht, denn die Pflasterung des Starzhemberg-Platzes (Unterer Stadtplatz) gegen das Hotel Inführ-Kreul, der Ybbsker Straße bis zum Krankenhaus und verschiedener kleinerer Straßenteile würde sicher sehr begrüßt werden. Die Bürgersteige (Trottoirs) sind zum Teile in einem Zustand, der der Stadt wenig Ehre macht. Da der Bahnhofsweg in Kürze hergestellt wird, so wird einem dringenden jahrelangen Verlangen entsprochen. In der Wehrerstraße könnten einige sehr verkehrshindernde Stellen beseitigt und die Straßen verbreitert werden, wenn die Objekte der Ja. Graf von der Stadtgemeinde gekauft würden und die Straßenverbreiterung vom Straßenausschuß durchgeführt werden würde. Ein Blick über die Stadt hinaus gibt uns leider ein weit schlechteres Bild. Die Straße Amstetten-Waidhofen ist noch immer in einem Zustand, der aufreizend wirkt, bezw. jeden Zugzug von Fremden abfält. Leider dürfte nach den vorliegenden Nachrichten auch heuer kaum mit der so oft verprochenen Verbesserung zu rechnen sein. Es wird der vereinten Anstrengungen aller Interessenten bedürfen, um da einmal

Schafflers Wettervorhersage für April 1935.

Wie sein Monatsvorgänger feucht und auch in seinen Temperaturverhältnissen diesem ähnlich; in der ersten Hälfte milder als in der zweiten. In den ersten 14 Tagen veränderliches Wetter mit einzelnen heiteren Tagen, vorübergehend starke Erwärmung um den 6. April. Die letzten Tage der Karwoche kurze Besserung des Wetters, aber kühl. Osterfeiertage voraussichtlich Verschlechterung. Ungünstige Wetterlage bis vor Monatsende. Nachfrostdgefahr, einzelne Schönwettertage, doch kühl. Ende des Monats besser.

Entgeltliche Anzündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

einen Wandel zu erreichen. In das Ybbsstal ist es nicht besser. Der Zugang zum Gesäuse, Salzatal und Ybbsstal ist weiterhin für den Autoverkehr sehr erschwert. Lassen wir von dem unleidlichen Thema der Straße ab und schauen wir weiter in der Stadt um, so möchten wir vorgebend sagen, daß vor allem die marktschreierische Reklame der Straßenschilder vermieden werden soll und daß gerade in der Auswahl der Geschäftsschilder sorgfältig vorgegangen werden muß. Sie sollen nicht wie die üblen Glaschilder nach einer Schablone hergestellt sein, sondern die Eigenart ihres Schöpfers zeigen. Wie hat es da doch die viel gelästerte alte Zeit schön gemacht. Ein Besuch in unserem Museum überzeugt uns davon leicht. Es gibt dort eine schöne Anzahl kunstvoller Aushängeschilder. Bei den Renovierungen der Häuser, dem Herabputzen der Fassade soll man darauf achten, daß die Farben nicht zu leblos werden und von den Nachbarn etwas abheben. Dit zeigt sich da auch, daß steinerne Türstöcke verständnislos überfrücht sind. Dies läßt sich leicht gutmachen und so kann manche Fieder eines Hauses entstehen. Natürlich ist dies nicht alles. Durch entsprechendes Verständnis kann im Stadtbild vielerlei geschaffen werden, das verschönernd wirkt und im Gesamten genommen dazu beiträgt, den Fremdenverkehr zu fördern. Nicht vergessen dürfen wir den Naturschutz, den Schutz der öffentlichen Anlagen u. dgl., an denen unsere Stadt so reich ist. Man werfe nichts weg. Weder Zigarettenstummel, Papierschnitzeln, Zündhölzer usw. gehören auf den Weg oder in die Wiese. Man schone die Bänke, schnitze oder schreibe nicht den Namen darauf und halte auch andere davon ab. Auch vermeide man zu großen Lärm im Freien. Zum Schluß sei noch daran erinnert, daß man in der kommenden Zeit, da man die Fenster öffnet, nicht den Lautsprecher zu aufdringlich ertönen läßt, denn nicht jedermann will das hören, was dem andern zusagt.

*** Beim Einkauf mit dem Groschen rechnen — und zur Wäsche immer Peril im Doppelpaket nehmen!** Bei jeder Doppelpackung sparen Sie 10 Groschen, denn das Doppelpaket ist 10 Groschen billiger als 2 Normalpakete. Das ist ein Vorteil, den Sie beachten sollten. Peril enthält allerbeste Seife in reichlicher Menge, deshalb ist jeder weitere Zusatz überflüssig.

*** Waidhofen a. d. Ybbs-Land.** (Amtstag der Bezirks-Hauptmannschaft.) Dienstag den 26. März um 1/2 11 Uhr vormittags findet in Waidhofen a. d. Ybbs im Sitzungssaal der Landgemeinde Amtstag der Bezirks-Hauptmannschaft statt.

*** Ybbsj. (Verschönerungsverein.)** (Abfahrtslauf vom Brochenberg.) Die Schifport treibende Jugend von Ybbs hat noch in letzter Stunde im Rahmen des Verschönerungsvereines ihren schon lange geplanten Abfahrtslauf vom Brochenberg am Sonntag den 17. ds. durchführen können und ist derselbe trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr gelungen verlaufen. Die Schneeverhältnisse waren für die Fahrer bestmücht nicht mehr ganz günstig zu nennen, doch dafür konnten die Zuschauer in der Frühlingssonne den Ablauf gut verfolgen und in Ruhe genießen. Als Gäste konnten fünf Herren von Gresten begrüßt werden und nahmen dieselben mit regem Interesse am Abfahrtslauf teil. Im nachfolgenden die Resultate in den Zeiten:

- Damen-Oberstufe: Trude Hofmayer, 4.10 Min.; Mizzi Sommer, 4.58; Gretl Brandner, 6.20; Angela Stammer, 6.32; Mizzi Hajner, 6.55. Damen-Unterstufe: E. Affenzeller, 7.16; Jini Burtscher, 8.15; Anna Molterer, 10.06; Wilhelmine Jaktin, 10.08; Rosa Stammer, 17.10. Jungmänner (bis 18 J.): Franz Schauler, 10.32; Hans Johringer, 12.50; Alfred Diemberger, 12.58; Karl Huber, 13.09; Eduard Sommer, 16.34; Rudolf Pöschader, 16.34; Ernst Pöschader, 16.50; Alfred Schläger, 18.23; Josef Schmid, 22.16; Helmut Kraut, 22.23; Josef Konnegger, 22.25; August Fahrberger, 24.54. Läufer-Unterstufe (18 bis 32 J.): Karl Sall, 11.40; Ant. Seisenbacher, 14.53; Ed. Hahn, 15.16; Joh. Kirchberger, 16.04; Feing Dengg, 16.36; Erwin Senglschmid, 17.48; Franz Hafelsteiner, 19.31. Läufer-Oberstufe (18 bis 32 J.): Jul. Sall, 9.05; E. Schenk, 9.30; Amb. Pöschader, 9.53; Karl Weissenhofer, 10.40 Min.; Karl Plamofer, Gresten, 10.59; Gustl Plamofer, Gresten, 11.13; Johann Bittermann, 11.31; Josef Wiesinger, Gresten, 12.24; Otto Eberdorfer, Gresten, 15.01; Engelbert Straßer, 15.03. Läufer über 32 Jahre: Franz Lindemayr, 16.34.

Die Damen starteten vom Ochsenboden, die Herren und Jungmänner von der Hütte. Das Ziel war zwischen Wegbauer und Kleinhafelstein, da die Schneeverhältnisse es weiter herunter nicht mehr zuließen. Bei dieser Gelegenheit dankt der Verein im Namen der Schiffahrer allen Freunden des Sportes für die Preise, die in liebenswürdiger Weise gespendet wurden, und auch allen Herren, die mitgeholfen haben, den Abfahrtslauf zu ermöglichen und durchzuführen. Schiffeil!

Amstetten und Umgebung.

— Eine Reise durch Österreich. Unter dieser Devise veranstaltet der Musikverein der Bundesbahner und Postbediensteten Amstettens am Samstag den 23. März im Ginner-saale (Märzendorfer) einen bunten Familienabend. Eintritt für Mitglieder S — 50, für Nichtmitglieder S 1.—

— Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Amstetten. — Jahreshauptversammlung. Die Jahreshauptversammlung findet am 24. März um 15 Uhr im Vereinslokale Todt statt. Erscheinen ist Pflicht. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht die Beiträge für das Jahr 1935 eingezahlt haben, können ihrer Pflicht am obgenannten Tage in der Zeit von 14 bis 15 Uhr im Vereinslokale nachkommen.

— Das Volksbildungskino bringt am nächsten Dienstag den 26. März um 5 und 8 Uhr abends im Baumannkino den Urania-Tonfilm „Die Erde singt“. Ein ganz prächtiger Film vom slowatischen Volkstum. Belehrend, bildend, künstlerisch! Ein wertvolles, wunderschönes Film-erlebnis!

— Die Volksbücherei Amstetten verlegt ihre Buchausgabenzeiten an den Wochentagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf 5 bis 7 Uhr abends ab April für die Dauer des Frühjahres und Sommers. Eine große Zahl neuer Bücher vom Stile Karl Mays sind wieder eingelangt und kommen in nächster Zeit zum Verleih.

Frei
der Sch
Lose R
teilung
18 Teile
Kleinte
Kloster
Schönm
Leder, 2
Dienstag
und 7. 9
— 2
22. bis
Sommer
ang dem
vor Kör
Montag
Wint
Sommer
Wohnu
Als ihr
Gard
früher
die Str
den An
über a
Brücke
Wohnu
das Ro
Widm
Sind
tages
Bürger
des Ge
ger G
ner B
der P
durch
journat
Harr
schaffen
Aus
St.
b. a. l
in Un
In O
Wohne
Be
u. r. d
Ram.
und I
Behar
mersta
Behar
Komm
St. V
bersho
wobei
dem g
starbe
große
dem
Kond
ger
errei
mer
des G
Beit
vom
Hien
legte
Ehren
merad
Vol
La n
unbek
a. d. 7
Le z
rigen
ver.
nächst
sein l
hier
zeit ei
Ihre
Donat
Lüter
Pö
März
Schm
Stimm
gewäf
Me
Zel. s
den in
Zeile
— M
Frau
harb
leigt

Schützenverein. Mit einem kleinen Fechtschießen beging der Schützenverein das 60. Weigenfest des Schützenkönigs Josef Reisinger am 19. März 1935. Bei lebhaftester Beteiligung erreichten an Tiefschüssen: 1. Franz Brandstötter, 18 Teiler; 2. Paul Waibel, 68 Teiler. An Kreisen: 1. Josef Reisinger, 38, 34; 2. Alois Urschik, 36, 36; 3. Anton Rohrhofer, 36, 30. Auf der Ehrenscheibe wurde Oberstschützenmeister Reg.-Rat Prigl Erster, Zweiter Franz Sattler, Dritter Franz Brandstötter. Nächstes Schießen am Dienstag den 26. März. Das Schlußschießen wird am 6. und 7. April abgehalten. Näheres in nächster Folge.

Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 22. bis einschließlich Montag den 25. März: Weiß Ferkel, Harry Gondl, Walter Steinbeck, Georgia Lind in „Die beiden Seehunde“. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. März: „Lied vorder Schlacht“ (Theodor Körner). Von Freitag den 29. März bis einschließlich Montag den 1. April: „Die Cjardasjurtin“.

Blindenmarkt. (Unfall.) Am 17. ds. fuhr der pensionierte Briefträger Peter Weidinger von seinem Wohnort Blindenmarkt auf dem Fahrrad gegen Ybbs. Als ihm auf der Bundesstraße eben ein von Dr. David Edward Nötling aus Buenos-Aires gelenkter Personenkraftwagen vorfuhr, machte Weidinger eine Wendung gegen die Straßenmitte und fuhr seitlich an das Auto an. Durch den Anprall wurde er vom Rade geschleudert und fiel kopfüber auf den harten Straßenkörper, wo er mit einem Bruche des Schädelgrundes bewußlos liegen blieb. Die Autoinsassen bemühten sich um den Verletzten, der dann in das Krankenhaus nach Amstetten überführt wurde. Dort ist Weidinger noch am selben Tage seinen Verletzungen erlegen.

Sindelburg. (Ehrung.) In der Sitzung des Gemeinderates Sindelburg am 19. März unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Josef Höfinger wurde über Vorschlag des Herrn Gemeinderates Landtagsabg. Michael Bachinger Geistl. Rat Johann Mayrhofer in Würdigung seiner Verdienste um das kirchliche und wirtschaftliche Leben der Pfarre und Gemeinde Sindelburg einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Der neue Ehrenbürger hat durch seine Umficht und sein nimmermüdes Wirken die Restauration der Pfarrkirche durchgeführt und damit allen Pfarrkindern einen Gegenstand dauernder edler Freude geschaffen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Todesfälle.) In Wolfsbach ist Herr Alois Nechaim, gewesener Schmiedmeister in Ulmerfeld, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. — In Oberasbach starb Frau Maria Stöger, gewesene Wirtschaftsinhaberin, im 63. Lebensjahre.

Aus Haag und Umgebung.

Behamberg. (Kameradschaftsverein. — Begegnung.) Nach kurzem schweren Leiden ist am 12. ds. Kam. Karl Wönlner, Gemeindefretär, Ehrenobmann und Mitgründer des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger in Behamberg, im Alter von 64 Jahren gestorben. Am Donnerstag den 14. März vormittags fand das Begräbnis in Behamberg statt. An demselben beteiligten sich unter dem Kommando des Bezirksobmannes Friedrich Will aus St. Valentin die Kameradschaftsvereine Stadt Haag, Haibersdorf, St. Valentin mit ihren Fahnen und der Kameradschaftsverein Behamberg mit Fahne und Musik. Außerdem gab ihm die freiwillige Feuerwehr, deren Mitglied der Verstorbene war, ebenfalls mit Musik das letzte Geleit. Eine große Anzahl der Bevölkerung aus nah und fern folgten dem Sarge. Hochw. Kooperator Sallinger führte den Kondukt. Am offenen Grabe hielt Obmann Geiblinger von Behamberg dem Verstorbenen einen ehrenvollen, ergreifenden Nachruf, worauf Bezirksobmann Will im Namen des Riegerlandesbundes für Niederösterreich sowie des Gruppenverbandes der Kameradschaftsvereine des polit. Bezirkes Amstetten und sämtlicher ausgerückten Kameraden vom verstorbenen Kameraden Wönlner Abschied nahm. Hierauf senkten sich auf Kommando die Fahnen über die letzte Ruhestätte; die ausgerückten Kameraden leisteten die Ehrenbegeugung und die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden“.

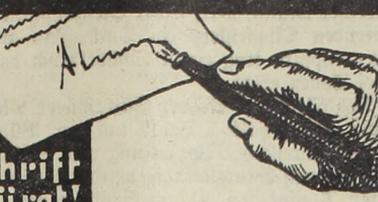
Von der Donau.

Ybbs a. d. D. (Maschierte Räuber in einem Landhaus.) In der Nacht zum Montag drangen zwei unbekannte Männer in das in Höggang bei Neutal a. d. D. gelegene Landhaus des Fachlehrers Franz Schindler aus Baden ein, überfielen den dort wohnenden 73jährigen Vater des Besitzers, bedrohten ihn mit einem Revolver, banden ihn und plünderten dann das Haus. Erst am nächsten Morgen konnte sich der alte Mann von seinen festsitzenden Räubern und der Gendarmerie verständigen. Die maschierten Räuber nahmen in der Küche eine reichliche Mahlzeit ein und verließen schließlich gegen Morgen das Haus. Ihre ganze Diebsbeute verladen sie in eine große Zille am Donauufer und fuhren stromabwärts. Die Verfolgung der Täter ist erfolglos geblieben.

Böchlarn. (Bürgermeisterwahl.) In der am 13. März stattgefundenen Gemeindegewählung ist der 55jährige Schmiedmeister Julius Kozinger mit knapp einer Stimme Mehrheit zum Bürgermeister der Stadt Böchlarn gewählt worden.

Mell. (Todesfälle.) Freitag den 15. ds. wurde Fräulein Adele Bliedewitz, die am 12. ds. nach langem Leiden im Alter von 41 Jahren verschieden war, unter großer Teilnahme am hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt. — Von einem mehrjährigen Krankenlager hat der Tod Frau Amalie Boitic, Hausbesitzerin in Mell, erlöst. Sie starb am 14. ds. im 92. Lebensjahre. Die Erde sei ihnen leicht!

(Geschäftsveränderungen.) Gastwirt Herr Ignaz Zeilinger hat sein Gasthaus in der Sternengasse an Herrn Franz Stierseiner aus Zoching verkauft. Auch Frau Josefa Stemmer, die Witwe nach dem im Vorjahre verstorbenen Tischlermeister Herrn Karl Stemmer, hat ihre Tischlerwerkstätte an einen jungen Meister, Herrn Leopold Glanz aus Rainberg bei Ruprechtshofen, verpachtet; dieser wird mit 1. April die Tischlerei übernehmen.



Die Unterschrift bürgt!

Unsere Unterschrift ist die **Packung Impresviol!**

Sie bürgt für verlässlich guten, sauberen Feigenkaffee.

Aus Obersteiermark.

Admont. (Selbstmord.) Kürzlich beging der Sohn der Sägewerksbesitzerin Barbara Bammingner, Herr Eduard Steinhäuser, Selbstmord durch Erhängen. Steinhäuser führte seiner Mutter den Sägewerksbetrieb. Nach einer geringfügigen Meinungsverschiedenheit hatte er mit Selbstmord gedroht, ohne jedoch ernst genommen zu werden.

Betriebs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstr. 5, Tel. B 39.614.

Hauptleitungsitzung. Mittwoch den 27. März findet in Göffling um 11 Uhr vormittags eine wichtige Hauptleitungsitzung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes über den Straßenanierungsplan der Landesregierung. 2. Fahrplan der Postkraftwagen. 3. Werbeausstellung in der Ausstellungshalle des Wiener Stadtschulrates. 4. Mitgliederwerbung und Ortsgruppenangelegenheiten. 5. Allfälliges.

Geldgebung bis 1. März 1935:

Eingang:	Ausgaben:
Kassarest 1934 . . . S 10.—	Darlehensrückzahlung S 186.86
Mitgliedsbeiträge . . . „ 805.—	Kanzlei . . . „ 80.35
Zubillamspenden . . . „ 56.60	Porto . . . „ 13.77
Butter . . . „ 181.14	Schi für Schuljugend . . . 195.19
Zusammen . . . S 1052.74	Ybbsstalführer . . . 222.50
	Auskunft . . . „ 16.49
	Butter . . . „ 171.33
	Zusammen . . . S 886.49

Werbeausstellung und Sommerwohnungsauskunft. Wir veranstalten heuer wieder eine Werbeausstellung, verbunden mit einer Auskunft über Sommerwohnungen über unser Arbeitsgebiet, an der sich wahrscheinlich auch der Erlaßverband beteiligen wird. Ausgestellt werden erdlose Gemälde und Photos, Modelle usw. Auch kunstgewerbliche Arbeiten sowie besondere Erwerbszweige des Ybbsstales werden vertreten sein. An Kosten werden nur die Selbstkosten berechnet. Wohnungsanmeldungen, Photos von Sommerwohnungen usw. sind ehest an die Geschäftsstelle zu senden.

Mitgliedsbeiträge. Wir bitten, ehest die Mitgliedsbeiträge einzuzahlen und bitten insbesondere auch neue Mitglieder zu werden.

Ortsgruppe Opponitz. Die Ortsgruppe hielt am 16. Feber ihre Jahresversammlung ab. Dem bisherigen Obmann Lengauer wurde der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen und für 1935 in den Ausschuß gewählt: Obmann Gemeindegast Dr. Sepp U. g., Stellvertreter Hausbesitzer J. Vermoschik, Schriftführer Kaufmann Sepp Paumann, Stellvertreter Hausbesitzer K. Wochner, Zahlmeister Hans Hein, Stellvertreter Gastwirt L. Ritt, Rechnungsprüferin Frau Dr. Anna U. g. Beiräte: Schmiedemeister Johann Pitnik, Bäckermeister Johann Schwendner, Gastwirt Johann Brunner, Tischlermeister Johann Menz, Kaufmann Johann Guttenbrunner, Fleischermeister Ferd. Popp, Gastwirt Mich. Rößler. Die Ausstellung der Gemälden im Ofenloch wird heuer vor Pfingsten noch durchgeführt.

Straßenangelegenheiten. Der Obmann wird in der Hauptleitungsitzung eingehend über die bisherigen Verhandlungen berichten. Es sei nur kurz erwähnt, daß die Herstellung der Heidestraße zwischen Amstetten und Waidhofen erst dann gründlich in Angriff genommen werden kann, wenn es entschieden ist, ob der Bund die sogenannte Botalpenstraße übernimmt. Eine diesbezügliche Kommissionierung findet in der nächsten Zeit statt. Die Umlegung der Kogelsbacherbergstraße dürfte gesichert sein, falls es gelingt, die Grundabtretung zu erreichen.

Fahrt ins Weiße. Am 22. und 23. ds. hätte eine Fahrt ins Weiße nach Lunz und Göffling stattfinden sollen, die natürlich abgelehrt werden mußte. Die ganze Einleitung und Vorarbeit ließ aber manches zu wünschen übrig.

Radio-Programm

vom Montag den 25. bis Sonntag den 31. März 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht, 9.20: Wiener Marktberichte, 9.30: Wettervorbericht, 10.50: Wasserstandsberichte, 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten, 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen, 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht, Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 25. März: 11.00: Freut euch mit Maria, Legenden und Gedichte. 11.30: „Wo da Stelzhama glunga“. 12.00: Mittagskonzert. Aus Opern. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Leichte Musik. 14.00: Herbert Ernst Groß singt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. In des Hochschneebergs Mantelfalten. 16.10: Rolle und Gestaltung. 16.30: Das Wesen des Iyrischen Gedichtes als Ausdruck der dichterischen Persönlichkeit. 16.50: Wiener Musik. 17.25: Gesprochene Schauspielerei. 17.45: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 17.50: Englische Sprachstunde.

Bei Erkältungskrankheiten wirken

Togal-Tabletten rasch und sicher. Togal löst die schädlichen Bestandteile im Blut; es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. 1—2 Tabletten, rechtzeitig genommen, können Erkältungskrankheiten verhüten. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, bestätigen die hervorragende Wirkung des Togals. In allen Apotheken. Preis S 2.40.

18.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. 18.25: „Siegfried“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 23.35—1.00: Tanzmusik (Übertragung aus dem Kurjaalon, Palais de danse).

Dienstag den 26. März: 10.20: Schulfest. Vom Leben der Sprache. Auch Wörter haben Heimat und Schicksal. 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagskonzert (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Gregor Platigorsky, Cello. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Hallo — hallo, hier Radio Wien! (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 16.10: Aus Tonfilmen. 16.45: Bajstestunde. 17.10: Franz Marschner (zur 80. Wiederkehr seines Geburtstages). Klavierquintett Es-Moll, Op. 50. 17.55: Erlebnis und Weisheit im Kunstwerk. 18.20: Neue Bahnen im Schiffsverkehr. 18.35: Französische Sprachstunde. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Programm nach Anjage. 20.10: Rudolf Kromegger (zur 60. Wiederkehr seines Geburtstages). Einleitende Worte: Rudolf Sahn. 21.05: Das Feuilleton der Woche. 21.40: Emil Waldteufel. 22.10: Wilhelm Kienzl. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 27. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Wilhelm Mengelberg dirigiert das Concertgebouw-Orchester, Amsterdam. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Jugendstunde. Schau die Natur! 16.10: Klänge aus Tirol. 16.40: Für den Erzieher. Aus meiner Beratungsstunde für die gefährdete Jugend. (Richard Seyß-Inquart.) 17.05: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Robert Keldorfer. 18.00: Sportförderung. 18.25: Die neuesten Bestrebungen des ungarischen Kunstgewerbes. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Schlagertone. 3. T. (1929 bis 1931). 20.30: Seitere Wiener Vorlesung. 21.00: „Was ist mit Man?“



Diese Packung garantiert

verlässlich guten sauberen Feigenkaffee

Impresviol!

Ein unheimlicher Kriminalfilm. (Fortsetzung und Schluß. Auflösung unseres Preisausschreibens.) 21.50: Klavierkonzert. 22.20: Erna Sack, Koloratur Sopran. 22.50: Esperanto-Auslandsdienst. Frühling im Burgenland. 23.20—1.00: Abendkonzert.

Donnerstag den 28. März: 11.30: Die Persönlichkeit und das Doppelwahr. 12.00: Mittagskonzert (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Michael Bohlen singt. 15.10: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Jugend und Arbeitslosigkeit. 15.30: Kinderstunde. Aus Müßas Märchenwelt (zu seinem 200. Geburtstag). 16.00: Von Strauß bis Lehar. 17.00: Gibt es Leben auf den Sternen? 17.20: Moderne Feigenkaffee. Kidenaufsucht. 17.30: Lieder und Arien. 17.55: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.00: Österreichs Heilige. Dominicus a Jesu Maria. 18.25: Die Bundestheaterwoche. 18.35: Probleme des Jernens Dmens. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus Werkstatt und Bureau. Ein Rundgang durch die Sozialversicherungsanstalten. — Bericht über Sport, Spiel, Wandern und Bildungsarbeit. 20.00: Ruf der Heimat. Es spricht Oskar Czeja, Generaldirektor der Raag. 21.40: Unterhaltungskonzert. 22.20: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.50: Zur Ernteaufführung von Neotros Poste mit Musik „Der Talisman“ in der Volksoper. 23.10: Schneereise aus Österreich. 23.45 bis 1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 29. März: 10.20: Schulfest. Französische Sendung. Histoires machenees. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Vera Schwarz singt. 15.20: Frauenstunde. Briefe der Freundschaft zweier großer Menschen. 15.40: Jugendstunde. Volkslieder und Volksweisen. 16.10: Aus bekannten Operetten. 16.50: Unfallverhütung und Gewerbeaufsicht im jändischen Aufbau. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Johannes Brahms: Sonate für Violoncello und Klavier, F-Dur, Op. 99. 18.00: Wochenbericht über Körperport. 18.10: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.25: Völkerverständliche Rundschau. 18.35: Typen der Weltanschauung. Der Idealismus. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.25: „Die Entführung aus dem Serail“, tomisches Singpiel von Wolfgang Amadeus Mozart (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.10: Tanzmusik. 22.30: Die Bühnereise. 22.45: Fortsetzung der Tanzmusik. 23.45—1.00: Berühmte Dirigenten.

Samstag den 30. März: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Trajan Grofavescu singt. 15.05: Mandolinenkonzert (Übertragung aus dem Künstlerhaus). 15.35: Französische Sprachstunde. 16.05: Kalewala (zum 100. Gedentag der Sammlung des finnischen Nationalepos). 16.35: Blasmusik. 17.35: Zeitfunf. Ein Monat Weltgeschichte. 18.00: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzertsaal). 18.30: Neue Filme. 18.45: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.05: Zum Wochenende. „Komm und sei mein Passagier“. Potpourri von Viktor Hrubý. Sonntagsausflüge und Schitouren. 20.00: „Die Maki“ von Karl von Torrejani (Radio-Uraufführung). 22.10: Zum österreichischen Tag der Musikpflege. 22.20: Musik der Landschaft. 24.00—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 31. März: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert, Unterhaltungsmusik. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Schädliche Insekten im Obstbau und ihre Bekämpfung. — Mitteilungen. — Volksweisen aus Österreich. 11.45: Robert Schumann: Klavierquintett Es-Dur, Op. 44. 12.20—14.20: Unterhaltungskonzert. 14.55: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.05: Bücherkunde. Anliß des Lebens. 15.30: Johann Sebastian Bach: Johannes-Passion (1. Teil). (Teillübertragung aus Graz). 16.10: Seltsame orientalische Seiten. 16.35: „Die

Fledermaus“ komische Operette von Johann Strauß. 17.20: Kurzweil (mit Preisauschreiben). 17.50: Ereignisse in Südamerika. 18.15: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 18.25: Friedrich Sacher. Aus eigenen Werken. 18.50: Chronik des Monats. 19.20: Der Spruch. 19.25: Lustiges Sportbilderbuch. Quodlibet von Fred Krenzl. 20.55: Bericht über den Fußball-Städtekampf Wien gegen Paris. 21.00: Johann Sebastian Bach (Teillübertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.50: Abendbericht. 23.00: Tanzmusik. 23.30: Fortsetzung der Tanzmusik. 0.10—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Wochenchau

Über das Vermögen des Wiener Theaterdirektors **Subert Marischka-Karczag** wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Der Einbruch eines **Riesenbeeres roter Ameisen** droht das Haus auf der **Insel St. Helena**, in dem **Napoleon** während seines Exils lebte und starb, zu zerstören. Die Ameisen haben bereits den hölzernen Fußboden des Schlafraumes Napoleons völlig zerstört.

Ein drahtlos geleitetes „**Roboter-Flugzeug**“, ist in **Dakland, Kalifornien**, zu einem Versuchsflug aufgestiegen. Das aus der Ferne bediente Flugzeug landete sicher nach fünfzehnjährigem Flug auf dem **Pazifik**.

Die bekannte amerikanische Filmschauspielerin **Jean Harlow** ist zum dritten Male geschieden worden.

Im Schwurgerichtsprozess gegen den ehemaligen Bürgermeister der Stadt **Steyr** und vormaligen Landtagsabgeordneten **Franz Sischlauer** wurde dieser vom Verbrechen des Hochverrats freigesprochen und wegen Aufruhr zu 14 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Auf **König Ibn Saud** ist in **Mekka** ein Anschlag verübt worden, als er sich auf dem Wege zur Moschee befand. Drei Angehörige einer religiösen Sekte stürzten sich auf den König, doch wurden sie hierbei von der Leibwache des Königs erschossen.

Die Prinzessin **Ingrid von Schweden** hat sich mit dem Kronprinzen **Friedrich von Dänemark** verlobt.

Dr. Leopold Waber, einer der geachteten und verdienstvollsten Mitglieder des österreichischen Reichsrates und des österreichischen Nachkriegsparlamentes, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Dr. Waber war Minister, Vizeminister und Präsident des Nationalrates und hat in jeder Stellung das Volksinteresse vertreten.

Der 42jährige Pariser Universitätsprofessor **Emil Baugard**, einer der genialsten Sprachkennner Frankreichs, der 45 Sprachen beherrscht, ist augenblicklich am Gedächtnisverlust erkrankt, so daß er heute kaum noch richtig französisch sprechen kann. Vor kurzer Zeit nahm er die Erlernung von vier Sprachen gleichzeitig auf. Diese Überanstrengung dürfte die derzeitige Gedächtnisstränkung zur Ursache haben. Die Ärzte erklären den Fall für heilbar.

Die **Erdgasquellen bei Oberlaa**, die seit April vorigen Jahres die Wiener Elektrizitätswerke in Simmering mit Erdgas versorgen, sind plötzlich versiegt, so daß die Elektrizitätswerke sich wieder auf Kohlenbetrieb umstellen mußten.

Die **deutsche Aviation** verfolgt die Tendenz, immer mehr Diesel-Motoren zu verwenden, um die Flugzeuge gegen elektrische Ausstrahlungen zu sichern, die es ermöglichen würden, Flugzeuge mit Explosionsmotoren während des Fluges aufzuhalten.

Der Pariser Rechtsanwalt **Francois Chevalier**, ein sehr nervöser Mann, warf seiner Stenotypistin wegen eines **stimmstörenden Tippfehlers** ein Tintenglas an den Kopf. Die Stenotypistin trug einen Schädelbruch davon, dem sie nach zwei Tagen erlag.

Der 61jährige Wiener Schauspieler **Max Marg**, der vor etwa einem halben Jahre auf der Bühne der Kammerspiele während der Vorstellung vom Schläge getroffen wurde und dadurch berufsunfähig wurde, hat in der Klassenlotterie einen Treffer von 50.000 Schilling gemacht.

Der Gouverneur des als besonders kirchenfeindlich bekannten mexikanischen Staates **Tabasco** gab seinen drei Kindern die Namen **Venin, Quizer** und **Satan**.

Einem merkwürdigen Unglücksfall ist die Greisin **Elisabeth Warrens** im Dorfe **Longroad** (Südengland) zum Opfer gefallen. Die Greisin hatte ihren 100. Geburtstag gefeiert und die Gäste hatten ihr eine Torte geschenkt, in der 100 Kerzen staken. Am Abend wurden die Kerzen angezündet und niemand beobachtete nachher noch die Torte. Als alle zur Ruhe gegangen waren, brach plötzlich Feuer aus. Einiges der Lichter war auf die Erde gefallen und hatte den Teppich in Brand gesetzt. Alle Gäste konnten sich retten, nur **Elisabeth Warren** verbrannte an ihrem 100. Geburtstag.

Die **Sowjetunion** besitzt **65 Rundfunkstationen**. In 62 verschiedenen Sprachen werden täglich Sendungen veranstaltet.

Der Stoff des erfolgreichen Films „**Masterade**“ soll für die Bühne bearbeitet werden.

Der bekannte amerikanische Milliardär **Rodefeller** ist in **Florida** ernstlich erkrankt. Mit Rücksicht auf das hohe Alter **Rodelfellers** — er ist 95 Jahre alt — werden wegen seiner Erkrankung Besorgnisse gehegt.

Der bekannte Grazer Prediger **Professor Ude**, dessen Redeverbot erst vor wenigen Tagen aufgehoben wurde, ist von der Staatsanwaltschaft auf Grund einer von ihm verfaßten Broschüre wegen Aufwiegelung angeklagt worden.

Der Führer der **Wardanieribewegung**, **Peter Waller**, der für sein Wardanieritropis die Kolonie **Wien am Äquator** gründen wollte, ist von Heimweh getrieben aus **Etudador** wieder zurückgekehrt. Er gibt seine abenteuerlichen Pläne endgültig auf.

Die Eheleute **Heinrich und Karoline Gasser** in Höchst bei **Bregenz** wurden dieser Tage **gemeinsam zu Grabe getragen**. Beide waren 76 Jahre alt und starben an einem Tage.

Bei **Erbarbeiten** in der Nähe von **Ville Benard** wurde eine gut erhaltene Begräbnisstätte der **Urbewohner** der Gegend gefunden. Ihr Alter wird auf **6.000 Jahre** geschätzt.

In **Ponte di Legno** erreichte der **Norweger Uland** beim Eröffnungspringen auf der neuen **Riesensprungchanze** **103,5 Meter**.

Im **Fußballländerkampf Deutschland—Frankreich**, der im **Pariser Prinzenpark** vor **45.000 Zuschauern** stattfand, siegte **Deutschland 3:1**.

Der Vorsitzende des **Aufsichts- und Verwaltungsrates** der **A.G. Farbenindustrie**, **Geheimrat Karl Duisberg**, ist in **Leipzig** im Alter von **73 Jahren** gestorben. Mit **Duisberg** ist einer der namhaftesten Wirtschaftsführer Deutschlands dahingegangen, dessen Verdienste um den Aufbau der chemischen Großindustrie Deutschlands unvergänglich sind.

Der ehemalige Minister **Dr. Anton Rintelen** wurde zum **Strafvollzug** einer **Strafanstalt** überstellt.

Das **Flugzeug** des **Generalgouverneurs** von **Französisch-Äquatorial-Afrika**, **Renard**, das einige Tage vermisst wurde, ist völlig **zertrümmert** aufgefunden worden. Die fünf Insassen, der **Generalgouverneur**, seine Frau, die beiden Piloten und ein hoher Beamter wurden **getötet**.

Bücher und Schriften.

Kurt Martens: „Gabriele Bach“. Geheftet. Rm. 3.50, Leinen Rm. 4.80. Paul Neff-Verlag, Berlin. Das glänzende Treiben in Paris unter Napoleon den Dritten, die geistprägende Gesellschaft **Sarajates**, **Victor Hugos** und anderer Künstler und Musiker geben den Rahmen zu diesem padenden Roman ab, das das Schicksal **Gabriele Bachs**, der Entlein eines nach Frankreich ausgewanderten Nachkommen des großen Meisters **Johann Sebastian Bach** behandelt. **Gabriele** ist innerlich **Deutsche** geblieben und findet als Frau eines bairischen Rittmeisters in die deutsche Heimat zurück, begleitet vom Brauen und Dröhnen des Aufstandes der Commune.

Das **Gewerbebudgetgesetz**. Von **Dr. Otto Wimmer**, Rechtskonsulent der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien. Verlag **Wolff Holzhausen** Nachf., Wien. 77 Seiten. Preis broschiert S 2.20 einchl. Wuit. Das am 12. März 1935 erschienene **Gewerbebudgetgesetz** bildet eine wichtige Etappe auf dem Wege des berufständischen Aufbaues Österreichs und ist für die Gewerbetreibenden, insbesondere aber für die Funktionäre der gewerblichen Organisationen, weiters für die zuständigen Behörden, Ämter und einschlägigen Körperschaften usw. ein unentbehrlicher Befehl. Da mit der Schaffung des Staatsstaates **Neuland** betreten wird, ist außer der Kenntnis des bloßen Gesetzes textes auch noch die Kenntnis der Absichten des Gesetzgebers von wesentlicher Bedeutung. Diese Absichten lassen sich völlig deutlich nur aus den authentischen Erläuterungen erkennen. Dem Bedürfnis nach einem solcherart ausgestatteten Buch wird in hervorragender Weise „Das Gewerbebudgetgesetz“ von **Doktor Otto Wimmer** gerecht, das diese Erläuterungen, verarbeitet bei den bezüglichen Gesetzesstellen, enthält. Der praktische Gebrauch dieses Buches wird weiters dadurch erleichtert, daß jene Stellen aus anderen wichtigen Gesetzen, auf die sich das Gewerbebudgetgesetz kurz bezieht, dem Wortlaut nach in Form von Anmerkungen enthalten sind. Ein reichhaltiges Schlagwörterverzeichnis (Index) ermöglicht ein rasches Auffinden in der völlig neuen Gesetzesmaterie. Das Buch reißt sich in seiner Güte an die Ausgabe der Gewerbeordnung vom gleichen Verfasser, die ebenfalls im Verlag **Wolff Holzhausen** Nachfolger erschienen ist, würdig an.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

E 81/35. **Versteigerungsedikt.**

Am 7. Mai 1935, nachmittags 2 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 3, die

Zwangsversteigerung der Liegenschaft: Bauerngut „Fuchslehen“ in Schwarz-Ybbs Nr. 11 (auch Gasthaus), Grundbuch Waldamt, Einl.-Z. 69, statt. Schätzwert S 50.293.—, Wert des Zubehörs S 3.463.—, geringstes Gebot S 33.529.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Gaming, 18. 3. 1935.

Landwirte, Achtung!

Wir verkaufen im Zuge der Liquidation unseres hiesigen Werklagers ein großes Quantum

Sensen zum Preise von S—80 bis S 1*50 per Stück

Vereinigte Sensen- und Hammerwerke vorm. Otto Graf und C. v. Winkler & Co. AG., Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße.

Lohnlisten Lohnverrechnungsblock Lohnsäckchen mit oder ohne Aufdruck sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a.d.Ybbs G. m. b. H.

Schönes großes Geschäftslokal

in **Waidhofen a. d. Ybbs**, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei **Waidhofen a. d. Ybbs**.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

E 87/33—39. **Versteigerungsedikt.**

Am 15. Mai 1935, vormittags 8 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch **Albartsberg**, Einl.-Zahl 215: Dorf-Haus Nr. 56 und 61 (Säge), Bfl. 284/1 und 284/2, Haus Nr. 56 und 61, 294 Säge, Grdst. 56/1 Wiese, 56/3 und 56/4 Gärten. Schätzwert samt Zubehör S 30.869.10, geringstes Gebot Schilling 15.435.—.

E.-Z. 254: Grundstücke (Wald) 2316/2, 2317, 2312/2, 2311/3, 2329/2, 2314/2, 2321/2, 2318/2, 2309, 2310, 2313/2, 5.63.41 Hektar. Schätzwert samt Zubehör Schilling 3.943.87, geringstes Gebot Schilling 2.630.—.

E.-Z. 253 und 208: Haus Nr. 57 samt Enklave, Bfl. 296, Haus Nr.

57 samt Stall und Schuppen, Grdst. 7, 10/1 Acker, 8, 9, 11 Wiese, 14/2, 12, 16 Wad. Schätzwert samt Zubehör S 14.999.49, geringstes Gebot S 10.000.—.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Die Liegenschaft E.-Z. 208, welche eine Enklave der Liegenschaft E.-Z. 253 bildet, wird mitdieser zusammen, die Liegenschaften E.-Z. 215 und 254 werden jede absepariert versteigert.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht **Waidhofen a. d. Ybbs**, Abt. 2, am 16. März 1935.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzins- und Ölstation.
Baumeister: Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
Bau-, Portal- und Möbeltischlerei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Buchdruckerei: Druckerei **Waidhofen a. d. Ybbs**, Gef. m. b. H.
Bäder: Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Jüderbäderei.
Delikatessen und Spezereien: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Zentrale Starhemberg-Platz 35.

Farbwaren und Lacke: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elsbarenenergungung mit elektrischem Betrieb.
Installateur: Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.
Kaffee, Tee und Spezereien: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Kunst- und Naturblumen: R. Sixmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164. Grabkränze und Buketts.
Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt **Waidhofen a. d. Ybbs**, Starhemberg-Platz.
Parfümerie und Materialwaren: Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für **Waidhofen a. d. Ybbs** und Umgebung. **Bezirksinspektor Franz Auer**, Weyerstraße 18, Nagel.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**, Gef. m. b. H., in **Waidhofen a. d. Ybbs**. — Verantwortlicher Schriftleiter: **Leopold Stummer**, **Waidhofen a. d. Ybbs**, Dr. Dollfuß-Platz 31.